

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover Mai 1985

35. Jahrgang — Nr. 5

Singend und barhäuptig zogen sie in den Krieg

Im Mai 1940 marschieren deutsche Soldaten nach Frankreich, mit aufgekremelten Ärmeln, sehr diszipliniert. Nach eineinhalb Monaten ist alles vorbei: Frankreich besiegt, Belgien und Holland besetzt, England vom Kontinent vertrieben. Die Deutschen glauben zu träumen. Doch das Ende wird furchtbar.



Es gibt Jahrestage, mit denen man sich schwertut. Ein solcher Tag ist für uns der 8. Mai. Am 8. Mai 1945, der sich jetzt zum 40. Mal jährt, ging in Europa der 2. Weltkrieg, der schrecklichste aller Kriege, zu Ende. Die Deutsche Wehrmacht kapitulierte, Hitler, der ihn begonnen hatte, war schon eine Woche tot. 55 Millionen Menschen lagen auf den Schlachtfeldern, auf dem Meeresgrund, in den Trümmern der Städte. Keine Familie, die nicht Väter, Söhne, Verwandte verloren hätte.

Der 8. Mai, ein historisches Datum. Es wird vorübergehen. Aber die Diskussion, die es schon jetzt auslöst, macht klar, was uns von allen anderen Nationen unterscheidet. Wir hatten am Ende des 2. Weltkriegs mehr verloren als nur einen Krieg. Unsere Identität war in Frage gestellt, unsere nationalen Symbole wie die Hymne waren entwertet.

Unser Volk hat die Ärmel hochgekrempt. Mit den Eigenschaften, die uns gegeben sind – Fleiß, Unternehmungsgeist und Ideenreichtum – schafften wir aus den Trümmern das Wirtschaftswunder. Wir sind ein reiches Volk geworden. Aber dann, in den 70er Jahren, taumelten wir in die Krise der Werte. Viele dachten, man könne immer weniger arbeiten und immer mehr verdienen. Die Begriffe „Reform“ und „Anspruchsdanken“ stammen aus jener Zeit. Jetzt findet wieder eine Umkehr statt. Von Patriotismus ist immer öfter die Rede, Bundeskanzler Kohl hat eine Flagge in den bundesdeutschen

Farben in seinem Arbeitszimmer, Franz Beckenbauer fordert die Fußballspieler zu deutschem Selbstbewusstsein auf, immer mehr Radio- und Fernsehprogramme spielen zum Sendeschluß die deutsche Hymne. Wir sind dabei, ein neues, gesundes Nationalgefühl zu entwickeln – und es auch zu zeigen: Es hat nichts gemeinsam mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, mit Größenwahn und Überheblichkeit.

Um dies der nachwachsenden Generation darzustellen, sind unendlich viele Gespräche zwischen den Generationen erforderlich.

Von Wolfgang Venohr

Am 30. April 1945, um 15.30 Uhr, fällt im Bunker der Berliner Reichskanzlei ein Schuß. Niemand hört ihn; nicht einmal die Adjutanten im Vorzimmer. Und doch dröhnt dieser Schuß (aus einer Pistole vom Kaliber 7,65 mm) wie die Posaune des Weltgerichts über die Erde. Der Selbstmord des deutschen Führers und Diktators Adolf Hitler setzt den Schlußpunkt unter das größte Drama der Menschheitsgeschichte. Eine Woche später wird der Zweite Weltkrieg – nach einer Dauer von 2075 Tagen – aus und zu Ende sein.

Zur selben Zeit, als Adolf Hitler sich – gemeinsam mit seiner Frau Eva geb. Braun – in der Reichskanzlei das Leben nimmt

— marschiert die Offizierschule des I. Fallschirmkopfs mit dem alten Fallschirmjägerlied „Rot scheint die Sonne“ quer durch die italienischen Partisanen Richtung Deutschland. Westlich davon besetzt die 5. US-Armee Turin. Tito-Partisanen stoßen bis Triest vor. Die Sowjets nähern sich unter schweren Kämpfen Rostock; die Briten Wismar.

weiter auf Seite 19 →

Termine

Jeden 1. Freitag im Monat

München: Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

Hannover/Niedersachsen

Jeden 2. Dienstag

im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Hannover in der Stadthalle (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Frobösestr. 8 II, Tel. 05 11/83 06 04).

OSNABRÜCK: 5. Mai 1985 Maiausflug:

Wir fahren um 9.10 Uhr vom Busbahnhof Gl. 15 zum Haus Deutsch Krone Bad Rothenfelde ab. Meldungen zur Teilnahme bis zum 20. April 1985 an Otto Krüger, Tel. 05 41/68 19 72.

HAMBURG: 7. 5. 1985:

Deutsch Krone in Hamburg nach Finkenwerder/s. Seite 6.

Pädagogentreff Heidelberg

13. — 15. 5. 1985

Lehrerseminar, HfL. u. LBA. Tel. 06 221/3.12.13. "Neue Interessenten herzlich willkommen!" (Hertha Rieck, Turnerstr. 33, 6900 Heidelberg).

KREFELD: am 16. 5. mit dem Bus nach Wesel zum Landestreffen — Horst Kietzmann, Dulkener Str. 15, Krefeld, Tel. 02 151/71 25 74.

Schneidemühl:

Ehem. Schülerinnen des Lyzeums und der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule am 17./18. Mai 1985 im Haus Dt. Krone in Bad Rothenfelde.

Begrüßung: 17. Mai 1985 um 10 Uhr im Tagesraum: „Schneidemühl“.

LÜBECK, den 22. 5. 1985, 16.00 Uhr:

Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekrs. „Zur Wartburg“, Kronsford. Allee 26. Horst Vahldick, Richard-Wagner-Str. 6.

KREFELD, 8. 6. 85: Sommernachtsball/Haus Blumental.

Fahrten nach Jastrow

1. Termin 11. 5. bis 17. 5. 1985

Abfahrt ab Lübeck

2. Termin 7. 6. bis 12. 6. 1985

Abfahrt ab Bonn

Sonderfahrt nach Freudenfier-

— Zippnow — Rederitz

mit Übernachtungen in Haugsdorf und Jastrow vom 19. 7. bis 27. 7. 1985

Interessenten melden sich bei: Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen — Aloys Manthey, Rubezahlstraße 7, 5810 Witten.

Fahrten nach Schloppe/Tütz

und Märk. Friedland:

2. Termin 19. 9. bis 28. 9. 1985

Heinz Witt, Oberstedter Str. 4, 6370 Oberursel, Tel. 06 171/5 16 19 ab April 85 neue Tel. 06 171/256 19/s. Seite 11.

Sonderfahrt nach Schneidemühl vom 23. 7. bis 3. 8. 1985

Wer an dieser Fahrt teilnehmen möchte, kann sich jetzt schon bei mir melden.

Georg Draheim, Senke 7, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/ 6018744.

Flatow/Schlochau

Vom 17.—19. Mai 1985 Heimatkreis- und Patenschaftstreffen des Kreises Flatow in Gifhorn.

Vom 17.—19. Mai 1985 Heimatkreistreffen des Kreises Schlochau in Northheim.

Heimattreffen Jastrow:

18./19.Mai 1985, Jastrow in Bad Rothenfelde.

Dt. Kroner Heimattreffen '85 in Bad Essen

ist am 18. und 19. Mai, beginnend mit dem Himmelfahrtstag, 16. Mai, als „Familientag“ — für jeden zur freien Verfügung — allen Heimatfreunden eine vermehrte Möglichkeit zum Gespräch mit einer Anreise bereits am Tage davor.

Treffen aller Deutsch Kroner Schulen am 17. 5. 1985!

Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1, Telefon 05472/861-3

Hans-Martin Fenske, Ortsmannsheide 234, 4150 Krefeld-Benrad.

Quartier bestellen:

Nur Kurverwaltung Bad Essen, Telefon 05472/833. /s. Seite 5.

Bundestreffen Cuxhaven:

Haupttermin ist Sonntag, der 1. September, um den sich alles andere arrangieren läßt. — Strey

RECKLINGHAUSEN: 14. Sept. 1985

32. Heimattreffen der Dt. Kroner in Recklinghausen ab 10 Uhr im Städt. Saalbau-Recklinghausen, Dorstener Str. 16.

FREIE PRÄLATUR SCHNEIDEMÜHL

Wallfahrt nach Fulda: fällt aus.

FRANKFURT/M. HÖCHST, 5. 5. 85 um

11.30 Uhr: Heimatgottesdienst in St. Justinus, Justinusplatz, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Zur Goldenen Rose“, Bolongare-Str. 180, Nähe der Kirche.

BERLIN: Donnerstag, 16. Mai 1985

(Christi Himmelfahrt) um 11. 30 Uhr: Heimathauptgottesdienst in der St. Sebastian-Kirche, Gartenplatz, Berlin 65 (Wedding), Fahrverbindungen: Autobusse: -A 71 bis Gartenplatz, A 90 bis Gartenplatz, A 64 bis Bernauer Str. (Endstation), 10 min. Fußweg.

NEUMÜNSTER, 2. 6. 85 um 11.00 Uhr:

Heimatgottesdienst, St. Vicelin, Bahnhofstr. 35, anschließend Beisammensein im Pfarrgemeindezentrum.

STUTTGART, 9. 6. 85 um 11.00 Uhr:

Heimatgottesdienst, Dreifaltigkeitskirche, Stuttgart-Rot, Prevorsterstraße 25, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Haldenrain“.

BOCHUM, 17. 6. 85 um 10.00 Uhr:

Heimatgottesdienst, St. Marien, Humboldtstr. 42, anschließend Beisammensein im Kolpinghaus, Maximilian-Kolbe-Str. wie im vorigen Jahr.

MÜNCHEN, 7. 7. 85 um 10.30 Uhr:

Heimatgottesdienst, Kirche am Gasteig St. Nikola, anschließend Beisammensein Gaststätte „Wiener Wald“, Steinsdorfstr. 21.

Omnibusverbindungen Bad Essen-Post —

Osnabrück über Leckermühle

gültig bis 1. Juni 1985

Abfahrt Bad Essen-Post	in Lecker- mühle umstei- gen = U	Ankunft Osnabrück Hbf	Abfahrt Osnabrück Hbf	in Lecker- mühle umstei- gen = U	Ankunft Bad Essen-Post
* 6.37	-	7.28	a 8.00	-	8.40
a 6.47	-	7.25 1)	* 9.30	U	10.26
d 7.38	U	8.32	* 11.50	-	12.31
* 8.02	-	8.45	* 13.10	-	13.50
* 9.16	U	10.11	Fr, * 13.15, 4)	-	14.04
a 10.18	-	10.56	a 14.25	U	15.14
e 13.05	U	13.40	a 16.08	U 3)	17.18
† 14.02	U	14.58	Mo-Do		
* 15.13	-	16.00	* 16.45 4)	-	17.34
e 16.07	U	16.53	* 17.10	-	17.54
a 18.07	U	19.04 2)	† 17.10	U	18.02
			a 19.05	U	19.56

Zeichenerklärung:

- * = werktags
- † = sonn- und feiertags
- a = werktags außer samstags
- d = an Schultagen in Niedersachsen
- e = außer samstags an Schultagen
- Mo-Do = montags bis donnerstags

- Fr = freitags
- 1) = an Osnabrück-Neumarkt
- 2) = an Osnabrück-Neumarkt 18.55 Uhr
- 3) = in Bohnte umsteigen
- 4) = ab Osnabrück Kreiszentrum

Fahrtpreise: einfache Fahrt 5,00 DM
a./a. 21. 4. 85/26. 4. 85/Impr. S. 20

„Gerechtigkeit bringt Frieden!“

Anregungsworte zum Kreistreffen

Am diesjährigen Deutsch Kroner Kreistreffen in Bad Essen sollten wir Vertriebenen uns weit stärker als bisher beteiligen, um so noch öffentlicher unsere Treue zur alten Heimat zu bekunden. So erklären wir uns zudem mit unseren schlesischen Freunden solidarisch, die von den Verzichtlern gegenwärtig in undeutscher Weise in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen angegriffen werden. Sie versuchen uns diese gemeinsame ostdeutsche Heimat bereits heute ohne Friedensvertrag streitig zu machen, und zwar mit primitiven Argumenten, Verletzungen des Völkerrechts und böswilligen Unterstellungen. Hinter letzteren verbergen sich nicht selten die Worte, wie „Revanchisten und Revisionisten“, die den gegenwärtigen Frieden gefährden.

In der Tat will man mit solcher Revanchismus-Kampagne doch nur die ostdeutschen Patrioten mundtot machen, welche die Rechtspositionen des deutschen Volkes verteidigen. Der Verzichtsruf von einigen Deutschen und der aus Warschau sowie Moskau, trifft in Wirklichkeit aber nur die, die ihn gegen uns erheben. So bedeutet „Revanchismus“ nach Meyers Lexikon die Forderung fremden Territoriums für im Krieg erlittenes Unrecht. Hiernach bedeuten die deutschen annektierten Ostprovinzen für uns kein fremdes Gebiet und gehen folglich nicht durch eine rechtswidrige de-facto-Anerkennung verloren, sondern bleiben deutsches Eigentum der Vertriebenen. Nur sie allein dürfen auf ihr einstiges Vermögen verzichten. Tun es die Ostdeutschen nicht, fordern sie ihre Gebiete doch nur für nach dem Krieg erlittenes Unrecht durch die Sowjets und Polen zurück. Somit sind alle Enteigneten schon gar keine Revanchisten, sondern berufen sich nur auf eine friedliche Rückgabe ihres Eigentums. Zudem kann ja keine gewaltsame Rückeroberung der Ostprovinzen wegen der Zugehörigkeit der Bundesrepublik zur NATO erfolgen. Was soll daher alles unsinnige revanchistische Gerede sowie auch das, wir hätten den Krieg überzogen und müßten nun für das den Ostvölkern zugefügte Unrecht büßen. Aber bis heute hüteten sich unsere einstigen westlichen Gegner noch immer, die Deutschen als die Alleinschuldigen anzuklagen, wie es nach dem ersten Weltkrieg geschah. Hiernach können sich die Polen und Russen Ostdeutschland lediglich durch eine eigene de-jure-Anerkennung aneignen. Doch moralisch gesehen, bleibt es für sie weiterhin fremdes Territorium. Gegen so eine Anmaßung wehrte sich schon 1951 der damalige Oppositionschef Dr. Kurt Schumacher, der sagte: „Keine deutsche Partei, keine deutsche Regierung kann bestehen, die die Oder-Neiße-Linie anerkennen will.“ Doch diese Worte mißachtet die heutige SPD sowie ihre 1963

gemachten Aussagen: „Verzicht ist Verrat und Deutschland kann man nicht für ein Linsengericht verhöhern!“ Und das Wort „Revisionismus“ besagt: „Über- bzw. Nachprüfung“, die aber nicht wir, sondern die Polen und Russen vorzunehmen haben, weil die UNO-Satzungen jegliche Annexionen von Grund und Boden verbieten. So müssen sich folglich die Aneigner revidieren, wie es beispielsweise die Israelis mit der Rückgabe der Halbinsel Sinai an die Ägypter taten, oder wie es alle Kolonialmächte praktizierten, indem sie den Urvölkern alles geraubte jahrhundertlang verwaltete Eigentum überließen. Zu diesen deutschen Ostprovinzen erhielten die Polen zusätzliche Reparationen von ca. 44 Milliarden DM aus verkauftem Nutzholz und Kupfererz sowie aus veräußerter Steinkohle. Sie bekamen so die höchste Entschädigung, obwohl die Polen mit ihren Opfern erst an dritter Stelle stehen. Den größten Blutzoll erbrachten doch die Sowjets, die so weit schlechter entschädigt wurden. Das trifft noch für die Israelis zu, welche auch wesentlich mehr Menschen als die Polen zu opfern hatten. Schon aus diesem Grund müßten sich die Verzichtler gegen diese zu hohe polnische Kriegsabfindung wenden, soweit sie noch zu einem objektiven Rechtsempfinden fähig sind.

Und all die heutigen politischen Schwachköpfe in der Bundesrepublik

sollten diese Ungerechtigkeit nicht ignorieren. So bleibt es noch immer verwerflich, sich fremdes Land und Gut anzueignen und darauf zu vertrauen, daß die Zeit aus Unrecht Recht werden läßt. Zudem müssen sich alle Verzichtler bei einer sofortigen Anerkennung der polnischen Westgrenze, dann umgehend zur Kasse für die Vertriebenen, ihre Kinder und Kindeskinde bitten lassen, und zwar für die so fällige Hauptentschädigung. Auf dieses in den Ostprovinzen geraubte Vermögen entfallen nach dem 1937 geschätzten Verkaufswert des Deutschen Reiches von rund 360 Milliarden Goldmark so nach dem 25%igen Grund- und Bodenverlust ca. 90 Milliarden. Dies sind nach der riesigen Geldentwertung gegenwärtig wenigstens 470 Milliarden Deutsche Mark. Zieht man hiervon etwa 150 Milliarden DM an Vertriebene in Mitteleuropa ab, verbleiben für die Bundesrepublik noch rund 320 Milliarden DM den hiesigen Ostdeutschen ihren Kindern und Kindeskindern zu zahlen. Wer sich also für die Abtretung der ostdeutschen Provinzen ausspricht, muß in unserem Rechtsstaat dann auch zum Zahlen einer gerechten Entschädigung für diese Enteignung bereit sein. Der schon geleistete Lastenausgleich von etwa 60 Milliarden DM an die einstigen besitzenden Vertriebenen, bezog sich lediglich auf die Nichtnutzung des hinterlassenen Vermögens. So haben die Ostdeutschen den Krieg doch nicht allein begonnen und verloren. Sie konnten ihn als vorwiegendes Agrarland

Unsere Schuld gilt allen Opfern —

Am 8. Mai diesen Jahres werden unsere Kriegsgegner von 1939—1945 mit größtem Aufwand und Siegerstolz die Niederrückung des Deutschen Reiches vor 40 Jahren feiern.

Sie nennen es den Sieg über Hitler-Deutschland, die Hitler-Tyrannie, die Befreiung Europas vom Nazijoch.

Von uns Westdeutschen wird in etwa erwartet, daß wir den Untergang, die Zerstörung unseres deutschen Vaterlandes, wenn nicht begeistert feiern, aber doch feierlich mitbegehen, wenn u.a. der amerikanische Präsident Reagan vor deutschen Soldaten und der deutschen Jugend auf deutschem Boden sprechen will, dazu vor dem West-Europa-Parlament in Straßburg, in dem ja auch deutsche Abgeordnete sitzen.

Immerhin sprach der vergangene Bundespräsident Karl Carstens vom „Tag der Befreiung“, und die englische Öffentlichkeit begrüßte die Äußerung des Stuttgarter Oberbürgermeisters Rommel, daß die meisten Deutschen froh seien, den Krieg mit Hitler verloren als mit Hitler gewonnen zu haben.

Warum soll also nicht der amerikanische Präsident seinen Triumph über die beherrschte Bundesrepublik Deutschland, die sich schon Anfang der fünfziger Jahre unter Adenauer Amerika als Verbündeter gegen die Sowjetunion (erneut Stichwort „Antikommunismus“) angedient hatte, auskosten?

Es ist für einen Deutschen heute ein Risiko, und man kann leicht zum Außenseiter werden, wenn man seine Meinung sagt, oder hi-

storische Tatsachen bzw. die Vorgeschichte des Krieges heranzieht.

Bei England, Polen, Frankreich, Amerika, war da keine Aggressivität?

Was in der Bundesrepublik fast vergessen ist, ist die Tatsache, daß wir Deutschen, besser gesagt die nationalsozialistische Führung, den irrsinnigen Krieg gegen die Sowjetunion unternommen hat, mit schweren Folgen bis heute. Und an den Juden in Europa haben wir uns schwer vergangen. —

40 Jahre haben wir gebüßt, der Sieger schreibt ja die Geschichte, die nur von deutscher Schuld spricht. —

Der 8. Mai 1985 kann für uns nur ein Tag tiefster Trauer sein, ein Tag des Gedenkens an unsere Millionen gefallener deutscher Soldaten, an die Millionen umgekommener und umgebrachter Menschen (Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung mit über 600 000 Toten allein), an die verlorene Heimat, an unser zerstörtes, geteiltes Land. —

Unseren Anspruch auf einen Friedensvertrag dürfen wir nicht aufgeben. In den Ost-West-Konflikt dürfen wir nicht noch weiter einsteigen, auch nicht einwilligen in die zunehmende, lebensbedrohende Waffenanhäufung in unserem Lande.

Nur ernstgemeinte Friedenspolitik ist gefragt. Das sind wir allen Opfern dieses letzten Krieges schuldig.

Dr. med. Ernst Steffen, 32 Hildesheim,
Angerburger Straße 39

nächstens mit Flegeln, Forken und Sensen führen. Mit solchem primitiven Angriffsmaterial wäre jedoch weder der erste noch der zweite Weltkrieg möglich gewesen. Dies ist doch die Wahrheit!

So vertrauen wir Vertriebenen weiter auf die uns zugesicherten Positionen des Rechts und bekunden durch einen unbeugsamen Willen, nicht unser ost-deutsches Uerbe preiszugeben. Bis zu einem Friedensvertrag pflegen wir bitte weiter mit den Kindern und Kindeskindern die jährlichen Reisen in die alte einmalige Heimat. Sie bewirken sicher, daß sich aus diesen Begegnungen ein allmähliches freundschaftliches Verhältnis entwickeln wird. Es fördert so bei den Polen bestimmt auch ihre Liebe zur alten Heimat. Sie könnten auf diese Weise mit uns um einen gerechten friedlichen Ausgleich bemüht sein. In der Tat belastet die älteren Polen unsere Vertreibung weit stärker als viele unbetroffene Deutsche. In so eine Aussöhnung muß dann auch die Sowjetunion mit einbezogen werden. Ihr schmerzt es bei etwas gutem Willen gewiß nicht, den Polen von diesem übergroßen schwach bevölkerten Land etwas abzugeben und die wieder an uns. Dafür bekämen die Russen mit ausgleichender technischer Hilfe verlässliche Deutsche. Diese Zukunftsvision würde sich so im Spruch unseres Deutsch Kroner Wappens erfüllen, der lautet: „Justicia pacificat“, d. h. „Gerechtigkeit bringt Frieden“!

Dr. Alois Gerth, Dresdener Straße 29
5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis

Neue Anschriften:

Elsbeth **Schlie**, geb. Freeck (Tempelburger-12) 7550 Rastatt 1, Bittlerweg 2. — Rekt. a. D. Hans-Otto **Völkner** (Schönow) 4370 Marl, Martin-Luther-Str. 21. — Irmgard **Jaekel**, geb. Krause (Trebbin) 2890 Nordenham, Bonnerstr. 60. — Hildegard **Brandenburg**, geb. Krause (Trebbin) DDR 2030 Demmin, Devenerstr. 11

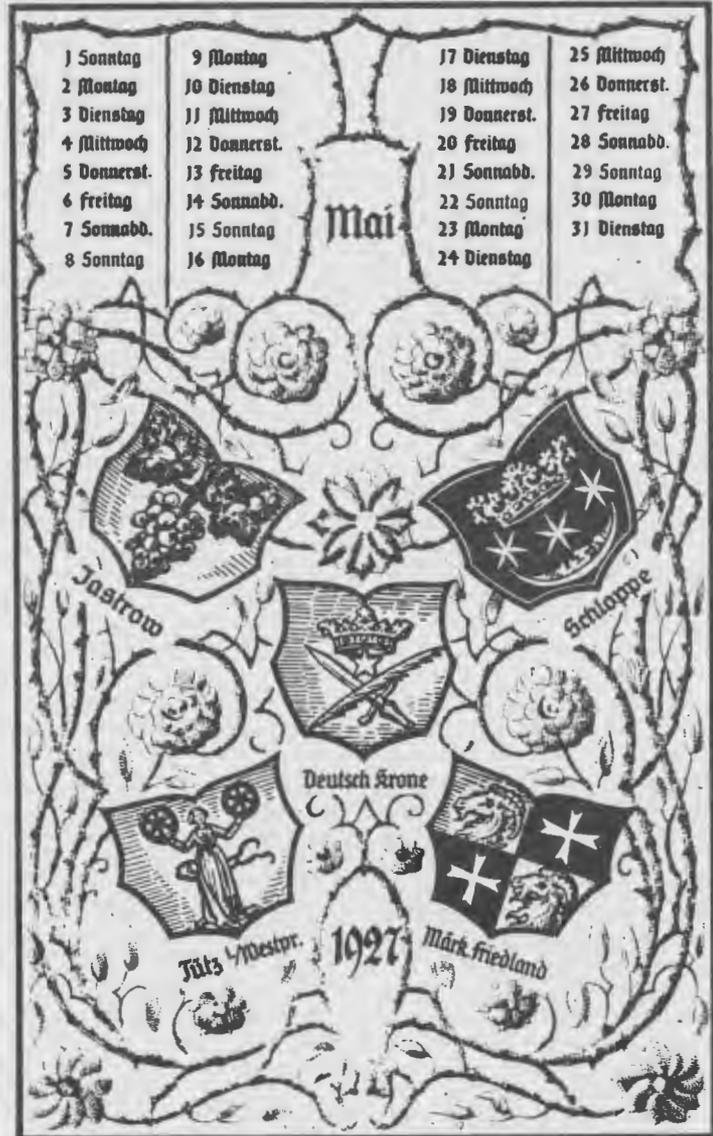
maria **Bouquet**, geb. Hintz (Schrotz), 6750 Kaiserslautern, Kurt-Schumacher-Str. 80.

Hfd. Siegfried **Heske** (Hohenstein), 2120 Lüneburg, Feldstr. 26.

Maria **Becker**, geb. Wiese (Mehlgast), 69 Heidelberg 1, Nachtigallenweg 2. — Ingrid **Heimers**, geb. Kluck (Schlageter-3), 419 Kleve, Königsgarten 36. — Maria **Priberg**, geb. Blieske (Streit-7), DDR 1106 Bln., Schillerstr. 8. — Martel **Krüger** (Streit-7), DDR 1162 Berlin, Fürstenwalder Damm 347 (geb. Blieske). — Maria **Forner**, geb. Riebschläger (Hoffstädt-Först.), 8940 Memmingen, Altenheim Spitalgasse 8. — Maria **Borck**, geb. Kluck (Lebehneke), 4150 Krefeld, Waldhofstr. 134b/So. Joh. — Gerhard **Weiß** (Arnsfelde), 4 Düsseldorf 1, Bogenstr. 17. — Hartwig **Prohl** und Irmgard, geb. Strelow (Rederitz), 6754 Otterberg, Lauerhöferstr. 25. — Robert **Pick** (Lebehneke), 3583 Wabern, Hess., Landgrafenstr. 18. — Wolfgang **Bartz**, Lehrer (A. H. Str. 21), 5132 Übach-Palenberg, In der Mulde 20. — Joachim **Lomnitz** (Philippshof), 7 Stuttgart 80, Loosweg 1. —

Vertrauen schaffen:

Für eine Politik des Dialogs hat sich Bundeskanzler Helmut Kohl in einem „Bericht zur Lage der Nation im geteilten Deutschland“ ausgesprochen. „Wir wollen Spannungen abbauen und Vertrauen schaffen“, sagte der Bundeskanzler. „Dies ist nur erreichbar durch mehr Kontakte zwischen den Menschen in Ost und West... Nicht Grenzen zu verschieben, sondern sie zu überwinden durch Menschlichkeit und Verständigung mit allen unseren östlichen Nachbarn, das ist der Kern unserer Deutschlandpolitik.“ (KK 575/5. 3. 85/A. D.)



(Aus: Heimat-Kalender 1927 für den Kreis Deutsch Krone: „Die Herstellung des allgemeinen Kalenderteils besorgte Dr. Kock, Schneidemühl. Das farbige Calendarium ist nach Entwürfen des Glasmalers Max Lüder, Schneidemühl hergestellt“/NB. Bemerkenswert, daß diese 'Entwürfe' unter polnischer Verwaltung nunmehr als Stadtwappen-Ausführung benutzt werden/Adalbert Doege)

Gertrud **Garon**, geb. Bigalke (Dt. Krone, Wilhelmshorst 1 a, vorher: Abbau Nr. 96), 4290 Bocholt/Westf., Schwertstr. 33.

Neue HB-Leser:

Valeska **Golz**, geb. Buske (Schulzen-dorf), 4830 Gütersloh 1, Forstweg 20 statt verst. Eltern Jos. Buske. — Charlotte **Schauer**, geb. Sichteremann (Berliner-20), 3150 Peine, Hagenstr. 32. — Ingrid **Rekersbrink**, geb. Günther (Hindenburg-29), 4770 Soest, Tillyweg 10 statt verst. Mutter Charl. Günther.

Egon **Grünzel** (?), 4901 Hiddenhausen, Am Reesberg 24. — Heinz J. **Kolitsch**

(HTL-Dt. Krone), 6967 Buchen, Abt-Keller-Str. 8. — Siegf. **Stein** (Dt Krone/Schloppe), 5020 Frechen 4 Junesrotstr. 4. — Dr. Helmut **Riedel** (Jastrow), 4270 Dorsten 11, Winkelkamp 22. — Ber. Schuldir. a. D. Hub. **Gonschorek** (Sophienau), 2121 Brietlingen, Moorweg 55. — Andreas **Teßmer** (Rose), 6531 Rümmelsheim, Alter Hof 1. — Maria **Reinert**, geb. Kluge (Friedrich 9); 2000 Hamburg 65, Ruhwinkel 12, statt verst. Mutter Anna Kluge. — Johannes **Neumann** (Knaken-dorf ?), 200 Hamburg 54, Ernst-Horn-Str. 16D. — Eytelwein **Gerstenberg** (?), 3330 Helmstedt, Tangermühlenweg 47.

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreisartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



Heimatkreis Deutsch Krone: Vor-
sitzender Heinz Obermeyer, 4504
Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel.
054 01/94 14 und Bad Rothenfelde,
Hs. Deutsch Krone, Tel. 054 24/611.

Spenden für soziale Zwecke
bitte auf das Konto „Verein Deutsch
Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen“,
Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr.
2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell
Spendenquittung anfordern bei **Max
Brose, Engelsburgstraße 4, 4620
Castrup-Rauxel**).

Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildes-
heim, Angerburger Str. 39, schreibt u. a.:
„Zum Heimattreffen, auch zum Schüler-
treffen, ist m.E. genügend aufgerufen
worden. Beiliegendes Foto von der Sexta
1926 des Dt. Kroner Gymnasiums, das
aus dem Besitz von Hfd. Dr. Ernst Wolter
aus Eckerförde stammt — sein Vater war
Direktor der Baugewerkschule Dt. Krone
— wurde mir von Hfd. Dr. Joachim Thiele
zur Veröffentlichung im HB zugeschickt;
Reproduktionen sind bei Bedarf liefer-
bar.“



Die Sexta des Deutsch Kroner Gymnasiums von 1926 mit Oberlehrer Schwarz.
Hinterste Reihe: Heinze, Gramse, Heinke, Matter, Gerstenberg, Neumann, Moses,
Levy. 2. Reihe von hinten: Kühn, Dornblüth, Wolter, Niemann, Guse, Kerber, Linde,
Klatt, Pilarski. 3. Reihe: Heinke, Schalow, Rogge, Brüsch, Grade, Schulz, Ewald,
Schulz, Schulz. 4. Reihe: Nießen, Zastrow, Hönsch, . . . , Koltermann, Gillmeister,
Garske. 5. Reihe: Hönke, Katschmarek, Gruse, . . . , Roloff, Krakau, Anders. 6. Reihe:
Gnerrlich, Thiele, Jordan, . . . , Lörke, Lessnik, Ziebart. 7. Reihe: Zadow, Schönemann,
. . . Hübner, Priske, Esch.

Heimattreffen in Bad Essen am 18./19. Mai 1985:

Donnerstag, den 16. 5. 1985: 10.00 Uhr
Sitzung des Heimatkreistages und des e.
V., Anreise zum Schülertreffen, 17.00 Uhr
Klönchnack.

Freitag, den 17. 5. 1985: ab 10.00 Uhr a)
Preisskat, b) Dia-Vorträge, c) Kegeln.
13.00 Uhr Mittagessen (Erbsensuppe),
16.00 Uhr Vortrag: Dr. fe Sichtermann:
„Deutsch Krone vor dem Krieg“, ab
19.00 Uhr Schülertreffen.

Sonnabend, den 18. 5. 1985: 11.00 Uhr
Kranzniederlegung Essener Berg, 13.00
Uhr Mittagessen, ab 15.00 Uhr Treffen
der Kreisgruppen, 16.00 Uhr Vortrag Dr.
Sichtermann, ab 19.30 Uhr oder ab 20.00
Uhr Tanz.

Sonntag, den 19. 5. 1985: 10.00 Uhr
Gottesdienste - kath./ev., ab 11.00 Uhr
Platzkonzert, 11.15 Uhr Kundgebung vor
dem Haus Deutsch Krone, 13.00 Uhr
Mittagessen anschließend Treffen der
einzelnen Kreisgruppen.

Montag, den 20. 5. 1985: 10.00 Uhr Fahrt
ins Blaue. Bei Ankunft sofort Teilnahme

ich betreibe weiterhin einen erheblichen
Briefwechsel in Dt. Kroner Angele-
genheiten. Der Besuch im Mai wird zeigen,
wie stark wir noch sind. Bezüglich jün-
gerer Mitarbeiter bin ich skeptisch“.

Hfd. Alois Kruske, 2071 Linau, Am
Schmiedeberg 17, der jetzt bei seinem
Schwiegersohn Peter Ritzel mit Frau
Elisabeth, geb. Kruské, wohnt, hat uns
für den HB ein Familienfoto zur Verfü-
gung gestellt und hofft, hiermit seinen
Heimatfreunden eine kleine Freude zu
bereiten. „Bis zum heutigen Tage konnte

bei der Reception anmelden.

Der Jugend-Treff:

Am Samstag, den 18. 5. 1985 um 15.00
Uhr trifft sich die Dt. Kroner-Jugend im
Vorraum des Hotels Haus Dt. Krone in
Bad Essen. Wir gehen dann gemeinsam
Schwimmen ins Hallenbad in Bad Essen.
Anschließend kann jeder zu Abend essen
gehen. Danach treffen wir uns um 19.30
Uhr wieder im Vorraum des Hotels Dt.
Krone und fahren gemeinsam zu einer
Diskothek nach Bohmte. Wo wir dann
gemeinsam tanzen und uns vergnügen
können. Wir bitten um rege Teilnahme
der Dt. Kroner Jugend und schriftliche
Anmeldung bei dem Jugendvertreter des
Heimatkreises Dt. Krone Herrn Klaus
Schonscheck, Lambertusstr. 40, 5143
Wasserberg-4 (Birgelen). Werden wei-
tere Programmpunkte (wandern, basteln,
singen, Ausflug, Besuch eines Museums
usw.) gewünscht, bitten wir um schrift-
liche Mitteilung an die genannte Adresse.

ich allen Gratulanten keine Dankesgrüße
schicken, da mir das Schreiben schwer-
fällt“.

Von Hfdn. Hildegardt Schwandt, geb.
Scheel, 1000 Berlin 41, Telramundweg
15, liegt folgende Anfrage vor: „Im HB
Februar und März ist vom Brenner Kamp,
Freudenfier, geschrieben worden. Ich
kenne die Familie Kamp aus meiner
Jugend in Dt. Krone. Wir sind oft bei
Kamps Gäste gewesen. Zu Fuß sind wir
nach Freudenfier gewandert und haben
dort schöne Stunden verlebt. Es war der
Sohn Achim, mit dem eine Freundschaft
bestand. Ich habe ihn im Kriege auf dem
Bahnhof Schneidemühl als Landser zu-
fällig getroffen, dann nie mehr von ihm
gehört. Vielleicht weiß ein HB-Leser
etwas über ihn. Seine Frau war eine geb.
Schur aus Freudenfier“.

Hfd. Heinz J. Kolitsch, 6967 Buchen/
Odenwald, Abt-Keller-Str. 8, erinnert
sich seiner Studienzeit an der Staatsbau-
schule Dt. Krone und schreibt: „Anlie-
gend lasse ich Ihnen einige meiner im 2.
Semester angefertigten Kohlezeichnungen
zukommen mit der höflichen Bitte,
diese im HB zu veröffentlichen, zumal es
sich um Gebäude vor der Vertreibung

Suchmeldung:

Suche nach dem Verbleib meines Se-
mesterkollegen Herbert **Utecht**, gebürti-
ger Dt. Kroner, mit dem ich im Februar
1944 des Staatsexamen an der ehemali-
gen Staatsbauschule Dt. Krone abgelegt
habe. Nach dem Kriege soll er in Flens-
burg (Schleswig-Holstein) gelebt haben.
Wer kann mir bei der Anschriftenermit-
tlung behilflich sein?

Vielleicht könnten wir uns beim Tref-
fen in Bad Essen vom 16. — 19. 5. 85 wie-
dersehen? Ich habe mich bereits zur
Teilnahme angemeldet.

Heinz Kolitsch, Stadtbaumeister i. R.,
6967 Buchen/Odenw., Abt-Keller-Str. 8.

handelt. Man muß sie ja nicht alle auf einmal bringen. Auf der Rückseite habe ich jeweils die Eigentümer der Gebäude vermerkt. Bei einem Bild weiß ich nicht mehr zu sagen, um welche Gasse bzw. Häuser es sich handelt. Es ist mein Bemühen, die ehemalige Staatsbauschule wieder etwas mehr in den Vordergrund zu bringen. Auch werde ich mich weiterhin um Berichte ehemaliger „Bauhütten“ bemühen“. Diese Initiative wird von der Redaktion dankbar begrüßt, zumal die Zeichnungen auch Gebäude am Rande der Stadt (z.B. Grüner Weg) zum Gegenstand haben.

Hfd. Walter Brüning und Frau Gisela, geb. Gerstenberg, haben sich erneut aus Süd-West-Afrika gemeldet. „Einen Gruß an den HB! Seit 4 Wochen sind wir wieder hier bei den Kindern und Enkelkindern. Nach guten Regenfällen ist das ganze Land grün, wie seit Jahren nicht. 2 Wochen an der See, wo es immer am schönsten ist. Jetzt Windhuk, anschließend nach Norden auf eine Farm, wo ich vor einem Jahr den Keiler meines Lebens schoß. Wir merken nichts von Unruhe. Und in Deutschland mit den Sprengstoffanschlägen? Süd-West wird ohne wirtschaftliche Unterstützung Süd-Afrikas nicht lebensfähig sein. Schlimm ist die Hetze usw. gegen Südafrika und Süd-West. Leider tut sich die EKD besonders hervor, und Positives bringen Fernsehen und Presse selten. In 4 Wochen zurück — mit besten Grüßen!“

Als neuer Abonnent des HB hat sich Hfd. Eytelwein Gerstenberg (Preußendorf), 3330 Helmstedt, Tangermühlweg 47, mit Grüßen an alle Hfd. gemeldet. Er freut sich auf ein Wiedersehen beim Heimattreffen in Bad Essen nach langer, langer Pause.

Sein ausführlicher Bericht über die Preußendorfer Flucht vor den Russen „Der Treck 1945“ — Erinnerungen an Preußendorf — liegt inzwischen zur auszugsweisen Veröffentlichung vor. Er wurde zusammengestellt nach den Aussagen seiner Ehefrau Leni vor ihrem Tod 1954, Aussagen von Eike Kühl/Hamburg, Fam. Lukowski/Bielefeld, Fam. Mirchel/Goslar und Fam. Egli/Muttenz sowie eigenen Wahrnehmungen. Der Bericht

Georg Brauburger, Am Bergwerk 15, 6308 Griedel b. Butzbach, früher Gut Annaberg bei Schloppe, schreibt:

Am 29. 3. feierten wir im kleinen Kreise, fast alles Vertriebene aus unserem Kreise Dt. Krone, den 75. Geburtstag meines Schwagers Leo Mielke, gebürtig in Tütz, später Mariental und Schneidemühl; wo er als Bahnbediensteter tätig war, jetzt wohnhaft in Oppershofen, Kr. Friedberg. Zu dem Familientreffen waren die Schwestern von Schwager Leo, Grete welche in Kalies eine Bäckerei hatte, ihr Mann ist im 2. Weltkrieg gefallen und Paula, die lange Jahre als Krankenschwester wirkte, jetzt verheiratet mit Herrn Rudy Riemer, Steuerberater a. D. beide jetzt wohnhaft in Stade. Herr

schließt: „Abends am 28. 2. 1945 — nach genau 4 Wochen Treckzeit — Abfahrt bei Schnee und 15° Frost/Ankunft, als die Veilchen blühten, waren alle gesund und glücklich »daheim« in Schwiegermutter Emma Schmidts Helmstedter Wohnung. Sie war zwar durch Zwangseinquartierung wegen der zweimaligen schweren Bombardierungen von H. voll belegt, aber man rückte eben nochmals und noch mehr zusammen. Das ging damals alles gut, weil in der Not jeder Mensch Verständnis hat für die Not des anderen. Und man war dabei zufrieden! Ich selbst kam erst 7 Monate später nach vielen abenteuerlichen Erlebnissen nach Helmstedt und konnte am Tage nach meiner Rückkehr meinen 39. Geburtstag zwar karg, aber — endlich wieder vereint mit meiner Familie — doch glücklich mit allen feiern. Dank unserem Herrgott für alles, was er meinen Lieben und mir an Gutem angetan hatte“!

Liebe Heimatfreunde!

Nun liegt das große Wiedersehen in unserer Patenstadt Bad Essen vor uns. Die Vorfreude ist groß! 40 Jahre sind seit Kriegsende vergangen, und die Zahl der noch lebenden Schicksalsgefährten ist von Jahr zu Jahr kleiner geworden. Aber Flucht und Vertreibung bleiben unvergessen, und die Sehnsucht nach der Heimat bewahren wir in unseren Herzen. So wird unser Treffen wieder ein Bekenntnis zur Heimat sein und unsere Treue zu ihr bekräftigen.

Ich schließe mit Versen, die das Schicksal der deutschen Teilung zum Gegenstand haben. (Auszug aus Gedicht: Elbe im Wendland, von Chr. W.-R)

„Ich sah der Schwäne sieben im Wendland am teilenden Strom.

Dort hüten sie ihre Stätten, in bewahrender Freiheit geborgen.

Sie brauchen nicht die Brücke, die Anfang und Ende zeigt, ersehnte Zusammenführung über niemals teilbaren Fluß!

Ein freier Schwan in grenzenlösendem Flug bezwang den strömenden Fluß.

Ich zog mit ... war nur Gedankengang — und erhob aus brennender Seele anklagenden Gesang“.

Mit freundlichen Grüßen Euer Hans Jung

Riemer war früher in Westpreußen beheimatet.

Von unserer Seite waren meine Schwester Eva Mielke als Gastgeberin, sowie Bruder Karl, früher Mariental und meine Wenigkeit. Natürlich haben wir fast nur von unserer verlorenen Heimat geschwärmt. Unseren Heimat-Brief habe ich sehr empfohlen.

Ergebnis war, daß in Zukunft Familie Rudy Riemer, 2160 Stade, Feuerwehrstr. 10a, sowie meine Schwester Familie Leo Mielke, 6308 Oppershofen über Butzbach den Heimatbrief beziehen möchten. Es ist dieses eine Bestellung. Wir würden uns freuen, wenn Sie über unsere Feier berichten würden.

Mit heimatlichen Grüßen Ihr Brauburger

Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hamburg

Am Dienstag, 7. Mai 1985 um 13.00 Uhr findet bei MBB-Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH in Hamburg-Finkenwerder eine Führung mit Besichtigung statt. Bekannt ist MBB durch seine bewährte Transall C160 und dem erfolgreichen europäischen Airbus, der heute das tragende Programm der europäischen Zivilluftfahrtindustrie ist.

Anmeldungen bitte sofort schriftlich bis 15. 4. 85 mit genauer Anschrift und Geburtsdatum (Anweisung von MBB) an: Heinz Schulz, Lindenstraße 64, 2000 Wedel/Holst., Tel. 04103/6219.

Treffpunkt: Elb-Anlegefähre Teufelsbrück, Hamburg Klein Flottbek, Elbchaussee — Ponton MBB. Abfahrt pünktlich 13.00 Uhr MBB-Barkasse, Direkte Busverbindung nach Teufelsbrück: HHA Bus-Linie Nr. 186 u. 286 und Schnellbus Nr. 36 u. 39.

HKG Dt. Krone u. Schneidemühl — Hannover

Wie bereits angekündigt, war wieder ein ZOO-Besuch mit BRUNCH im März d. J. geplant. Kurz entschlossen fand dieser am Sonntag, dem 3. 3. 85, statt.

Der lang ersehnte Sonnenschein lockte von unseren Gruppen tatsächlich 42 Personen an. Beim reichhaltigen Buffet wurde tüchtig zugegriffen und es schien, daß alle Beteiligten voll zufrieden gestellt wurden. Gut gestärkt konnten viele dann das „Urwaldenerlebnis im Herzen einer Stadt“ genießen. Als Besucher nahmen auch Dortmunder Heimatfreunde daran teil. Während des ZOO-Rundganges kam es zwischen den einzelnen Grüppchen zu interessanten Gesprächen, in denen viele Erinnerungen an früher (u. a. „Gewitter-Verladung in Schrotz“) ausgetauscht wurden.

Nach einer kleinen Kaffeepause trennte man sich, vielfach mit der Frage, wann ist der nächste ZOO-Besuch geplant?

HKG Deutsch Krone — Hannover

Am Montag, d. 11. 3. 85, 15 Uhr, fand wieder die Jahreshauptversammlung der HKG Deutsch Krone — Hannover in Ehlershausen statt. Es waren ca. 30 Personen der Einladung gefolgt.

Der Vorsitzende, Hfd. Paul Thom, gab einen kurzen Rückblick über besondere Vorkommnisse, u. a. auch Veranstaltungen, in 1984.

Nachdem die Kasse, geführt von Hfdn. Frau Düsterhöft, geprüft worden war, erfolgte mit bestem Dank einstimmig Entlastung, ebenso lt. TOP 4 für den Vorstand.

Ferner wurde um Termin-Vormerkung für den Ausflug nach Bremen Anfang Juni gebeten. Die geplante Fahrt in die Holst. Schweiz wird aus Kostengründen nicht durchgeführt, dafür ein Ausflug in die blühende Ostheide Ende August. Weitere Informationen erfolgen rechtzeitig. LTH

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

96 Jahre am 11. 6. Fr. Anna **Lopatecki**, geb. Podlech (Schloppe), 28 Bremen, Duckwitzstr. 20 bei Tochter Margarete.

95 Jahre am 23. 5. Fr. Wanda **Schmidt** (Tütz, Bahnhofstr.), 5161 Merken über Düren, Mühlenstr. 46, bei Tochter Fr. Gertrud Lenzen.

90 Jahre am 1. 5. Hfdn. Katharina **Stabolewski**, geb. Szostak (Vw. Neu-Strahlenberg), 3165 Hänigsen, Danziger Str. 4, bei Kindern Rozok. — Am 11. 5. Hfdn. Anna **Mellenthin**, geb. Koplin (Rederitz), DDR 6502 Gera, Schleizer Str. 21, bei Tochter Brunhilde Gruschwitz.

89 Jahre am 18. 5. Hfd. Felix **Zanoth** (Knakendorf), 4103 Walsum, Am Rosengarten; Ehefr. Anna, geb. Heymann wird am 22. 5. 88 Jahre alt.

88 Jahre am 26. 5. Fr. Meta **Buchholz**, geb. Lange (Gr. Wittenberg), 4408 Düllmen, Rödder 9, bei Tochter Irene Neumeyer. — Am 3. 6. Oberförster a. D. Ernst **Kant** (Schloppe), 2240 Osterrohe, Spannengrund 5. — Am 13. 6. Fr. Frieda **Rudow** (Berliner 37), 807 Ingolstadt-Süd, Hansonstr. 5. — Am 22. 5. Fr. Anna **Zanoth**, geb. Heymann (Knakendorf), 4103 Walsum, Am Rosengarten.

87 Jahre am 8. 6. Fr. Elisabeth **Jaster**, geb. Freyer (Zippnow), 559 Cochem, Bergstr. — Am 30. 5. Hfdn. Albertine **Krüger** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str.), 5300 Bonn 2/Bad Godesberg, Breslauer Str. 4.

85 Jahre am 27. 5. Fr. Alma **Bleek**, geb. Gehrke (Hoffstädt), 2257 Bredstedt, Lütgenhöft 1. — Am 1. 6. Fr. Maria **Buske**, geb. Dobberstein (Mehlgast), 4292 Rhede, Friedland 6. — Am 10. 6. Lehrerin a. D. Kläre **Jäkel** (Schlageterstr. 2), 6700 Ludwigshafen, Heinigstr. 24. — Am 17. 5. Fr. Martha **Dziwulski**, geb. Garnitz (Dt. Krone), 4540 Lengerich, Margaretenriedlung 7. — Am 17. 5. Fr. Maria **Polzin**, geb. Brieske (Freudenfrier), 4079 Rommerringen, Ingendorfer Weg 14. — Am 25. 4. Hfd. Gustav **Polley** (Briesenitz), 4500 Osnabrück, Heinrichstr. 55.

84 Jahre am 23. 5. Hfd. Rudolf **Brudler** (Koschütz, Jastrower 16), 4993 Rahden-Kleinendorf, Lehmförder 142. — Am 23. 5. Fr. Margarete **Dahlke**, geb. Schmidt (Schierstr. 2), 41 Duisburg, Wahnheimer Str. 299, bei Tochterfam. Werner Embers. — Am 28. 5. Fr. Frieda **Karsten**, geb. Geißler (Heimstätten 13), 24 Lübeck 1, Knuth-Rasmussen-Str. 23 (lt. Post v. 4. 6. 83 unb. verz.). — Am 11. 6. Fr. Elisabeth **Wiese** (Marzdorf), 414 Rheinhausen, Ferdinandstr. 44, bei Schwester Martha Reif.

83 Jahre am 17. 5. Fr. Gertrud **Appelius**, geb. Dyck (Königstr. 46), 3250 Hameln, 164er Ring 5. — Am 23. 5. Fr. Margarete **Steinke**, geb. Gramse (Südbahnhofstr. 23), 5000 Köln 80, Gronauer Str. 17. — Am 22. 5. Hfdn. Elisabeth **Bloch**, geb. Arndt (Schloppe), 5000 Köln 60, Steinberger Str. 14.

82 Jahre am 24. 5. Hfd. Aloys **Gesse** (Jastrow), DDR 1156 Berlin, Paul-Zobel-Str. 16. — Am 30. 5. Hfd. Walter **Schendel** (Königsberger 38), 5 Köln 90, Parkstr. 49. — Am 1. 6. Ob.-Stud.-Rat a. D. Erich **Furchtbar** (Dt. Krone), 7172 Hessental, Wacholderstr. 35. — Am 1. 6. Hfd. Alois **Misiak** (Königsberger), 219 Cuxhaven, Von-der-Kleist-Str. 18. — Am 1. 6. Fr. Margarete **Jahn** (Klausdorf), 6507 Ingelheim, Zuckerberg 17. — Am 11. 6. Fr. Gertrud **Semrau** (Kramske), 2358 Steenkamp 35. — Am 16. 5. Hfd. Hermann **Meller** (Hindenburg 5), 3000 Hannover 1, Rosmarinhof 4. — Am 16. 5. Fr. Paula **Persike**, geb. Faust (Tütz), DDR 1303 Finowfurt, Flößerstr. 13. — Am 31. 5. Fr. Helene **Hoppe** (Freudenfrier), 7888 Rheinfelden, Werderstr. 26. — Am 17. 5. Schmiedemstr. Max **Lüdtke** (Rederitz), 5553 Zeltingen-Rachtig, Bahnhofstr. 1. — Am 14. 6. Hfdn. Theresia **Zeggel**, geb. Wiese (Eichfrier), 2280 Westerland, Danziger Str. 4.

81 Jahre am 31. 5. Fr. Anna **Zopick**, geb. Riebschläger (Ritterstr.), 5601 Gruitzen, Haudigweg 21. — Am 31. 5. Hfd. Willi **Reppnow** (Märk. Friedland), 806 Dachau, Joh.-Selinger-Str. 34. — Am 3. 6. Hfd. Joh. **Grühnke** (Walter-Kleemann-Str. 23), 4150 Krefeld 1, Süchtnerstr. 58. — Am 5. 6. Hfd. Alois **Manthey** (Tütz-Abb.), 5300 Bonn-Godesberg, Truchseßstr. 15. — Am 23. 5. Hfd. Bruno **Lipke** (Heinrich 2), 6795 Kindsbach/Pfalz, Wiesenstr. 17. — Am 13. 6. Hfdn. Herta **Krüger**, geb. Discher (Hasenberg), 2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33.

80 Jahre am 27. 5. Stellmachermstr. Franz **Garske** (Marzdorf), 5600 Wuppertal 2, Helgoländer Str. 22. — Am 28. 5. Fr. Margarete **Petersohn**, geb. Jablonski (Königsberger 8), 219 Cuxhaven, Papenstr. 110. — Am 2. 6. Fr. Anni **Pohl** (Wilhelm-

horst), 3 Hannover, Gr. Düwel 34. — Am 15. 6. Fr. Beate **Koblitz**, geb. Steinke (Schneidemühler), 5333 Niederdollendorf, Kronprinzenstr. 3.

79 Jahre am 23. 5. Antonia **Will**, geb. Klatt (Neu-Strahlenberg), 7200 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28. — Am 30. 5. Fr. Maria **Wendt** (Schulzendorf), 5982 Neuenrade, Wemensiepen 43. — Am 4. 6. Lehrer a. D. Bruno **Muth** (Wusterhof 8), 478 Lippstadt 15, Benninghauser Str. 164. — Am 10. 6. Hfd. Johannes **Kerl** (Freudenfrier), 470 Hamm, Starenschleife 34. — Am 12. 6. Hfd. Paul **Krüger** (Tütz, Feldstr. 12), 5161 Gürzenich, Am Lindchen 14. — Am 14. 6. Hfd. Walter **Ücker** (Märk. Friedland), 24 Lübeck-Kücknitz, Josefpfatz 13. — Am 21. 5. Fr. Irmgard **Giese** (Märk. Friedland), 3510 Hann.-Münden 1, Hinter der Blume 56 (unbek. verz.).

78 Jahre am 27. 5. Anna **Schmidt**, geb. Polzin (Dt. Krone), 4 Düsseldorf, Harfstr. 59. — Am 31. 5. Hfd. Paul **Quade** (Mehlgast), 5402 Treiskarden 2, Unter den Weinbergen 11. — Am 9. 6. Hfd. Felix **Marin** (Dt. Krone Abbau 80), 435 Recklinghausen-Lenkerbeck, Nonnenbuch 87. — Am 13. 5. Hfd. Karl **Noeske** (Rederitz), 4924 Bartrup 1, Helle 22.

77 Jahre am 28. 5. Ob.-Reg.-Rat a. D. Kurt **Venzlaff** (Dt. Krone), 5657 Haan, Jägerstr. 28. — Am 31. 5. Fr. Herta **Zank** (Märk. Friedland), 1 Berlin 44, Sonnenallee 92. — Am 12. 6. Hfd. Johannes **Heyers** (Zippnow 27), DDR Schwierin, Platz d. Jgd. 7. — Am 15. 6. Fr. Hildegard **Post**, geb. Göhlich (Dt. Krone), DDR 7543 Lübbenau, Friedr.-Engels-Str. 2. — Am 29. 5. Hfd. Leo **Hasenleder** (Abbau 90), 2000 Hamburg/Barsbüttel, Birkenweg 33. — Am 7. 6. Hfdn. Hildegard **Blankenburg**, geb. Bethke (Färber 4, Schlageter 33), 2083 Halstenbek, Poststr. 20.

76 Jahre am 15. 6. Hfd. Fritz **Bambam** (Schloppe), 2906 Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsorstr. 98. — Am 20. 5. Hfd. Gustav **Utecht** (Südbahnhofstr. 43), 2214 Hohenlockstedt, Königsberger Str. 29. — Am 28. 5. Fr. Gerda **Rüger**, geb. Winkler (Machlin), 4220 Dinslaken, Rolandstr. 37. — Am 29. 5. Hfd. Paul **Krause** (Bahnhofstr. 11), 1000 Berlin 47, Fritz-Erler-Allee 120, 17. Etage. — Am 23. 5. Hfdn. Hedwig **Pokrant**, geb. Teske (Mellentin), 3000 Hannover-Miesburg, Wilhelm-Busch-Str. 48. — Am 1. 6. Hfd. Günter **Moderow** (Gut Adl. Kattun), DDR 2804 Grabow, Kießerdamm 27. — Am 10. 6. Hfdn. Alwine **Lempe**, geb. Schauer (Scharnhorsting 8), 4044 Kaarst 2, Höhenweg 15, beim Sohn Gerhard.

75 Jahre am 25. 5. Hfd. Anton **Bresinski** (Lebehnke), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6. — Am 29. 5. Fr. Ingeborg **Nass**, geb. Feist (Märk. Friedland), 23 Kiel, Waitzstr. 86. — Am 9. 6. Fr. Gerda **Wiese**, geb. Haack (Dt. Krone), 23 Kiel, Pestalozzistr. 54. — Am 20. 5. Hfdn. Felicitas **Wohlfahrt**, geb. Klatt (Tütz-Schloppe), 5600 Wuppertal-Elberfeld, Norkhäuschen 147. — Am 13. 6. Hfdn. Maria **Kühn**, geb. Ritter (Hindenburg 6), 7210 Rottweil, Zimmernstr. 61. — Am 22. 5. Justizinsp. a. D. Karl-Heinz **Kickebusch** (Westbahnhof 3), 6990 Bad Mergentheim, Clem.-August-Str. 22.

74 Jahre am 26. 5. Fr. Waltraut **Hoppenbrink** (Jastrow), 4979 Löhne 3, Goethestr. 39. — Am 26. 5. Fr. Gisela **von Tesmar**, geb. Preuß (Dt. Krone), 228 Tinnum/Sylt-Ost, Oster Tresker 1. — Am 26. 5. Hfd. Erich **Bartel** (Märk. Friedland), DDR 29 Wittenberge, E-Thälmann-Str. 3. — Am 27. 5. Johannes **Riebschläger** (Knakendorf), 495 Minden, Alte Hansbergertorstr. 12. — Am 30. 5. Dr. Ernst **Steffen** (Dt. Krone), 32 Hildesheim, Angerburger Str. 39. — Am 3. 6. Fr. Elfriede **Quast**, geb. Adler (Märk. Friedland), 3051 Hohnhorst 2. — Am 8. 6. Hfd. Willi **Thiede** (Märk. Friedland), 3354 Dassel, Alterbachstr. 1. — Am 9. 6. Ob.-Stud.-Rat a. D. Alois **Teske** (Quiram), 31 Celle, Bauerkamp 3. — Am 15. 6. Bäckerstr. Martin **Warnke** (Lebehnke), 404 Neuß, Dreikönigstr. 16. — Am 18. 5. Hfdn. Hedwig **Liske**, geb. Krenz (Kronen 13), 4600 Dortmund, Leopoldstr. 11. — Am 21. 5. Hfdn. Hilde **Sünnick**, geb. Bleske (Tütz), 5060 Bergisch-Gladbach 3, Dolmannstr. 14. — Am 7. 6. Hfd. Joachim **Ritter** (Rosenfelde), Leviston-Minnesota, USA.

73 Jahre am 17. 5. Fr. Anna **Ciesilski**, geb. Manthey (Flottstr. 7), DDR 2031 Verchen. — Am 23. 5. Fr. Lieselotte **Pehnack**, geb. Nießen (Trift 23), 4018 Langenfeld 3, Karl-Sonnenschein-Str. 25. — Am 1. 6. Fr. Erna **Mach**, geb. Hagedorn (Tütz), 3160 Lehrte, Arndtstr. 10. — Am 2. 6. Fr. Margot **Busch**, geb. Maßwarb (Hohenstein-Marquardthal), 3250 Holtensen/Hamel 8, Hoyastr. 10. — Am 10. 6. Hfd. Horst **Nelius** (A.-H.-Str. 15), 2060 Bad Oldesloe, Sülzberg 7. — Am 14. 6. Hfdn. Klara **Schulz**, geb. Fiebing (Tütz), 4400 Münster, Althoffstr. 84. — Am

17. 5. Hfdn. Herta **Tetzlaff**, geb. Polzi (Mellentin), 2740 Bremervörde, Waldstr. 79. — Am 17. 5. Hfdn. Erika **Tucek**, geb. Sandt (Hindenburg 5), 6340 Dillenburg, Am Forstdenkmal 2. — Am 21. 5. Hfdn. Frieda **Lieske**, geb. Wilk (Brenckenhoff 36), 4100 Duisburg 18, Friedrich-Ebert-Str. 15.

72 Jahre am 17. 5. Geistl. Rat i.R. Eduard **Mellenthin** (Schlageter 23), 6990 Bad Mergentheim, Kolpingstr. 14. — Am 17. 5. Hfd. Günther **Rosow** (Berliner 23), 8592 Wunsiedel, Bergstr. 11. — Am 28. 5. Fr. Angelika **Donner**, geb. Hellweger (Abbau 10), 1000 Berlin 62, Meiningenstr. 9. — Am 16. 5. Hfd. Alfred **Ost** (Kattun), 2070 Ahrensburg, Gustav-Delle Str. 11a. — Am 28. 5. Hfd. Georg **Mathews** (Tütz) 2300 Kiel 14, Tulpenweg 10. — Am 28. 5. Hfdn. Anna **Karau**, geb. Klatt (Tütz-Schloppe), 5600 Wuppertal-Elberfeld, Norkhäuschen 147 mit Schw. Felicitas Wohlfahrt. — Am 29. 5. Hfd. Ulrich **Brauer** (Karlsruhe), 5828 Ennepetal, Milspe, Fichtenstr. 11. — Am 3. 6. Hfdn. Antonie **Kalbus**, geb. Hohensee (Birken-6), 4230 Wesel, Ritzensteinstr.

Herzliche Glückwünsche:

Ihre **Goldene Hochzeit** begehen am 14. 5. 1985 Paul **Robeck** und Ehefrau Anna Robeck, geb. Rohbeck, früher Dt. Krone, Schlageterstr. 4, jetzt 4290 Bocholt, Werther Str. 15.

Nachlese:

75 Jahre am 24. 5. Fr. Gertrud **Müller**, geb. Bednarek, früher Jastrow, Seestr. 50, jetzt DDR 4602 Wittenberg-Pisteritz, Nordstraße 17.

80 Jahre wird am 24. 5. 1985 Leo **Manthey**, (Rederitz Dt. Krone), Hildesheim, Hinder dem Schilde 37.

Unsere 90jährigen:

Anna **Lopatecki** erging's im Vorjahr noch recht gut, wie To. Margarete s.Zt. mitteilte. Auch Wanda **Schmidt** fühlte sich im Haushalt ihrer To. Gertrud Lenzen vor 2 Jahren wohl. Über beide ist seitdem nichts Gegenteiliges berichtet worden. Katharina **Stabolewski** ist geistig noch rege, die Jahre drücken aber auf's Körperliche, wie Schw. So. **Rozok** am Telefon sagte. Zufolge verspäteter Meldung erfolgte keine fristgerechte Gratulation. Über ihre Mutter Anna **Mellenthin** schreibt Tochter Brunhilde **Gruschwitz**: Sie versorgt sie in ihrer kleinen 2-Zimmerwohnung. Da sie selbst invalid ist, kann sie sich gut um sie kümmern und brauchte sie nicht ins Altersheim zu geben. Durch den plötzlichen Tod ihres Sohnes Leo in Recklinghausen ist sie z.Zt. recht geschockt. Mit einem Ostergruß empfehlen sich beide Frauen aus der DDR. — Hannelore Pahl, geb. Strech, Auf der Platt 14, 6264 Glas- hütten 1, schreibt am 2. 4. 85; Mein Vater, Fritz **Strech** (Jastrow), geb. 15. 5. 1895, jetzt Sonnenbergerstr. 71, 6200 Wiesbaden, hat gerade eine Lungenentzündung überstanden und ist dem Alter entsprechend rüstig. Er lebt die meiste Zeit in meiner Familie, auch mein Bruder, der in Wiesbaden wohnt, kümmert sich rührend um ihn.

Fern der Heimat starben:

15. 11. 75 Alfred **Niederlag** (Schneidemüller-35/37), Calgary-Canada im Alter von 66 Jahren; seine Ehefrau Margarete, geb. Fleischer am 24. 5. 79 im Alter von 74 Jahren. — 13. 9. 82 Karl **Niederlag** (Schneidemüller-35/37) DDR 2091 Boitzenburg im Alter von 65 Jahren. — Etwa 1983 Bruno **Tetzlaff** (Lubsdorf) 2060 Oldesloe, Poggenweg 10 - mitg. v. Hfd. Jos.

31. — Am 8. 6. Hfd. Herbert **Kindermann** (Wusterhof 28), 4950 Minden, Preußenring 34. — Am 27. 4. Hfd. Josef **Will** (Lubsdorf-Burg), 2100 Hamburg 90, Konsul-Franke-Str. 2a.

71 Jahre am 17. 5. Hfdn. Elisabeth **Kube**, geb. Falkenberg (Friedrich 3), 4400 Münster, Falkenberg 25. — Am 27. 5. Hfdn. Cäcilie **Feierabend**, geb. Marcinkowski (König 62), 8000 München 90, Asamstr. 20. — Am 8. 6. Hfd. Günter **Deuter** (König 46), 2000 Hamburg 67, Groten Hoff 17. — Am 15. 6. Hfdn. Jutta **Meißner**, geb. Kolbow (Hindenburg 16), 4930 Detmold-Hiddesen, Römerweg 9, Wohnstift Augustinum.

70 Jahre am 17. 5. Hfdn. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Litzmann 11), 4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43a. — Am 20. 5. Hfdn. Margarete **Tetzlaff**, geb. Buske (Lubsdorf), 5000 Köln 40, Unter Gottes Gnaden 117. — Am 26. 5. Hfd. Zahnarzt Dr. Joachim **Thiele** (Hindenburg 12), 7879 Neerstedt, Haus Natenheide. — Am 11. 6. Hfdn. Hildegund **Neumann**, geb. Polzin (Berliner 3), 2851 Midlum-Bremerhaven.

weg 1b/To. Helene Akteries, im Alter von 79 Jahren. — 18. 1. 85 Ida **Stein**, geb. Meyer (Schloppe u. Dt. Kr.) 5470 Andernach, Altenzentrum St. Joseph im Alter von 79 Jahren. — 28. 1. 85 Walter **Mahlke** (Grüner Weg 2 u. Schneidemühl) 6800 Mannheim 33, Gryphinsweg 83 im Alter von 73 Jahren.

Am 7. 4. 74 Erna **Mahlke**, geb. Niederlag (Grüner Weg 2), 68 Mannheim 33, Gryphinsweg 83 im Alter von 60 Jahren — jetzt mitget. von Br. Wilhelm. — Am 4. 12. 84 Hfd. Ewald **Loose** (Quiram), 2357 Bad Bramstedt b. To. Elisabeth Busse, geb. Loose, im Alter von 89 Jahren — mitget. von dem Neffen Leonhard Loose (Fr. Dyck), O. T. Sönderby, 2332 Rieseby. — Am 16. 12. Leo **Radunz** (Berg-5), 8520 Erlangen, Helene-Lange-Str. 8 im Alter von 79 Jahren. — Aug. 1984 Martha **Sabotta** (Lebehnke), DDR 2031 Trittelwitz i. A. von 79 Jahren. — Sept. 1984 Leo **Wudtke** (Lebehnke), DDR 2591 Schlemmin i. A. v. 77 Jahren. — Am 19. 10. 84 Eleonore **Wessel**, geb. Hamp (Machlin-Böskau), 3490 Bad Driburg-Neuenbeerse, Gemmeke 9, im Alter von 66 Jahren.

— Am 26. 10. 84 Waltraut **Lutz**, geb. Kegel (Lebehnke-Rittergut), 7701 Worblingen a. Hohentwiel, Rielasingerstr. 19a im Alter von 71 Jahren. — Am 1. 12. 84 Maria **Manthey**, geb. Brose (Lubsdorf), 22 Besenbek/Elmsh., Siethwender Chaussee 5 im Alter von 59 Jahren. — Am 7. 12. Hildegard **Degler** (Neu Lebehnke), 4630 Bochum, Teylestr. 12 im Alter von 68 Jahren. — Am 10. 12. Charlotte **Günther**, geb. Heinze (Hindenburg-29), 4770 Soest Tilly-Weg 10 im Alter von 74 Jahren. — Am 13. 12. 84 Josef **Kluck** (Lebehnke), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9, i. A. v. 72 Jahren. — Am 13. 12. 84 Sophie **Neumann**, geb. Brose (Marzdorf), DDR 7010 Leipzig, Shakespearestr. 9 im Alter von 76 Jahren. — Am 29. 12. 84 Albert **Lüdtke** (Lebehnke), 8034 Germering, Sudendstr. 84 im Alter von 73 Jahren. — Dez. 1984 Heinz **Brettschneider** (Bucwald-16), 1260 West Vancouver BC 43 rd. im Alter von 71 Jahren. — Am 7. 1. 85 Maria **Beutler**, geb. Polzin (Schneidemühler-22), 8972 Sonthofen, Ostrachstr. 6 im Alter von 84 Jahren. — Am 8. 1. 85 Martha **Lenz**, geb. Wagner (Abbau 50), Heymann. — Okt. 1984 Kurt **Huth** (Dt. Kr.) 6200 Wiesbaden, Freudenbergstr. 22 A. — 1. 12. 84 Erna **Brandt**, geb. ? (Schulte-Heuthaus-Str. 7) 8076 Ebenhausen, Werk 617. — 9. 12. 84 Steins.

Mstr. Anton **Pufahl** (Jastrow) 2848 Vechta, Münsterstr. 20. — 23. 12. 84 Hedwig **Garske** (Mellentin) 8862 Wallerstein, Pflegeheim, im Alter von 95 Jahren. — 4. 1. 85 Anna **Flörke**, geb. Stöck (Lebehnke) 7211 Villingendorf, Buchen-2153 Neu Wulmssorf, Heinr.-Heine-Str. 22b/Ki. Bruno Blieske im Alter von fast 95 Jahren. — Am 25. 1. 85 Maria **Heymann**, geb. Schmidt (Lubsdorf), 4401 Everswinkel, Hovestr. 35 im Alter von 80 Jahren. — Am 29. 1. 85 Clemens **Schulz** (Feld-8), DDR 2557 Tessin, Helmstorfer Weg 4b im Alter von 73 Jahren. — Am 1. 2. 85 Josef **Buske** (Schrotz), 5992 Nachrodt/Westf., Opperhusenerstr. 48 im Alter von 68 Jahren.

Ende 1984 Maria **Anklam**, geb. ? (Ritter 29), 4100 Duisburg, Haroldstr. 69; Ehem. Johann bereits am 12. 10. 72 i.A.v. 75 J. — mitg. von Neffe Franz Anklam. — Am 8. 10. 80 Fritz **Breuer** (Heimstättenweg 3), 5100 Stölberg-Breisig, Storkemerstr. 40, im Alter von 70 Jahren. — Am 27. 4. 84 Emil **Lesnick** (Arnsfelde), 5010 Bergheim-Pfaffendorf, Gletscherstraße 12, i.A.v. 73 Jahren. — Am 30. 6. 84 Maria **Schiewe**, geb. Manthey (Flott 7), DDR 2031 Verchen, i.A.v. 80 Jahren. — 1984/85 Horst **Kienitz** (Dt. Krone), 4600 Dortmund 1, Am Rabensmorgen 64. — Lt.Po.Verm. v. 23. 2. 85 Heinrich **Stobbe** (Schloppe), 4680 Wanne-Eickel, Martinstr. 7, Jahrg. 1898. — Lt.Po.Verm. v. Febr. 85 Gertrud **Boeck**, geb. Jaster (Rederitz), 3330 Helmstedt, Beguinenstr. 18, i.A.v. 89/90 Jahren. — Am 13. 10. 83 Maria **Koplin**, geb. Manthey (Lubsdorf), 2210 Itzehoe, Hindenburgstr. 22, St.-Josef-Heim, i.A.v. 79 Jahren, mitget. Josef Heymann. — Am 26. 1. 85 Schmie demstr. Emil **Krüger** (Hasenberg), 2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33 i.A.v. 81 Jahren. — Am 4. 2. 85 Elisabeth **Mittelstädt** (Schloppe), 2280 Westerland/Sylt, Danziger Str. 4, i.A.v. 88 Jahren. — Am 6. 2. 85 Elisabeth **Maeser**, geb. Wykowski (A.-H.-Str. 7), 8031 Seefeld, Rosseggerstr. 30, i.A.v. 87 Jahren. — Am 9. 2. 85 Amanda **Anklam**, geb. Stuwe (Ritter 29), 2000 Schenefeld, Bez. Hamburg, Lindenallee 22 bei To. Margarete Rodd, i.A.v. 84 Jahren. — Am 25. 2. 85 Anna **Kluge**, geb. Mallach (Friedrich 9), 2000 Hamburg 65, Ruhwinkel 12, i.A. v. 91 Jahren. — Anfang 1985 Leo **Mellenthin** (Rederitz), 4350 Recklinghausen, Uhlenheidestr. 7, i.A.v. 65 Jahren. — Anfang 1985 Leo **Koltermann** (Wusterhof 29), 6228 Eltville, Gartenstr. 4., i.A.v. 76 Jahren.



Der
Jugend



unserer
Heimat



Stichworte zur Deutschlandpolitik

von Emil SCHLEE

„Das Grundgesetz – nicht nur eine These der Völkerrechtslehre und der Staatsrechtslehre – geht davon aus, daß das Deutsche Reich den Zusammenbruch 1945 überdauert hat und weder mit der Kapitulation noch durch Ausübung fremder Staatsgewalt in Deutschland durch die alliierten Okkupationsmächte noch später untergegangen ist“ (In Abschnitt B III 1 des Bundesverfassungsgerichts-urteils vom 31. 7. 1973).

Wenn Deutschland wirklich untergegangen wäre und rechtlich zu bestehen aufgehört hätte, würden weder Rentner noch Pensionäre ihre Renten und Pensionen aus Zeiten vor Kriegsende erhalten können. Dieses Argument hat manchen gedankenlosen älteren Bürger wieder auf den Boden der für ihn durchaus positiven Tatsachen zurückgeführt.

Fortbestehen der Viermächteverantwortung für Deutschland als Ganzes

- Die Bundesrepublik Deutschland und auch die sogenannte DDR sind Staaten in Deutschland, die nur Teilsouveränitäten haben. Am deutlichsten wird es für den falsch informierten Bürger am Beispiel Berlins.

- Kein Bundeskanzler, keine Bundesregierung, kein Deutscher Bundestag kann über irgendeinen Quadratmeter deutschen Bodens im Osten oder Westen, im Norden oder Süden verfügen. Es gibt auch keine Verzichtsbefugnisse über die unter polnischer oder russischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete. Alle anders lautenden Informationen sind falsch.

- Gegenüber dem Bundesverfassungsgericht erklärten das Bundesjustizministerium

Professor Emil Schlee ist als Ministerialrat im Sozialministerium Schleswig-Holsteins Landesbeauftragter für Vertriebene und Flüchtlinge. Außerdem ist er 1. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Mecklenburg und Vizepräsident des Bundes der Mitteldeutschen. Die vorstehenden „Argumentations-Stichworte zur Deutschlandpolitik“ wurden von Professor Schlee am 27. Februar 1981 veröffentlicht.

Aus: Magazin

im April 1974 namens der Bundesregierung und deren Gutachter Prof. Frowein im Juni 1974, daß die Bundesrepublik Deutschland über die Oder-Neiße-Gebiete völkerrechtlich nicht verfügt hat und nicht verfügen konnte.

- Der Unterstaatssekretär für europäische Angelegenheiten im amerikanischen Außenamt hatte am 8. Mai 1975 in dem für Sicherheitsfragen zuständigen Unterausschuß des amerikanischen Kongresses erklärt, daß die politischen und territorialen Probleme, die Deutschland als Ganzes im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg betreffen, erst in einem Friedensvertrag zu klären sind und daß die KSZE-Dokumente keine Anerkennung der in Osteuropa gezogenen Grenzen bedeuten.

- Laut Art. 53 und 107 der Charta der Vereinten Nationen ist Deutschland heute noch „Feindstaat“, gegen den jederzeit noch Zwangsmaßnahmen ergriffen werden können. In einer Meldung der „Kieler Nachrichten“ vom 9. 8. 1980 heißt es ausdrücklich: „Die Vereinten Nationen haben die fast 40jährige Inhaftierung von Heß im Kriegsverbrechergefängnis Berlin-Spandau mit der Feindstaatenklausel gerechtfertigt und abgelehnt, den Fall in der Menschenrechtskommission zu behandeln.“

- Die Bundesrepublik Deutschland ist zwar gern gesehener „Schein-Werfer“ für Kredite in aller Welt, hat aber politisch in eigener Sache kaum Rechte und keine Kompetenzen.

- Die Kernaussagen der gemeinsamen Entschliebung der drei Bundestagsfraktionen vom 17. Mai 1972 lassen sich in den folgenden drei Punkten zusammenfassen:

„Die Verträge nehmen eine friedensvertragliche Regelung für Deutschland nicht vorweg und schaffen keine Rechtsgrundlage für die heute bestehenden Grenzen.“

„Das unveräußerliche Recht auf Selbstbestimmung wird durch die Verträge nicht berührt. Die Politik der Bundesrepublik Deutschland, die eine friedliche Wiederherstellung der nationalen Einheit im europäischen Rahmen anstrebt, steht nicht im Widerspruch zu den Verträgen, die die Lösung der deutschen Frage nicht präjudizieren.“

Die Rechte und Verantwortlichkeiten der vier Mächte in bezug auf Deutschland als Ganzes und auf Berlin werden durch die Verträge nicht berührt. Der Deutsche Bundestag hält angesichts der Tatsache, daß die endgültige Regelung der deutschen Frage im ganzen noch aussteht, den Fortbestand dieser Rechte und Verantwortlichkeiten für wesentlich.“

- Die Bundesregierung hat keine Kompetenz, die Oder-Neiße-Linie anzuerkennen. Egon Bahr erklärte noch am 9. 9. 1980 im



Am 12. August 1970 wurde der Moskauer Vertrag unterzeichnet. Bis zum heutigen Tage meinen Uninformierte, mit ihm seien Rechtsgrundlagen für die heute bestehenden Grenzen geschaffen worden. Das jedoch ist völlig falsch, wie nicht zuletzt die gemeinsame Entschliebung der drei Bundestagsfraktionen vom 17. Mai 1972 beweist.

Kernbestimmung des Moskauer Vertrages war und ist vielmehr der Artikel 2 über den Gewaltverzicht, in dem beide Seiten sich verpflichten, ihre Streitfragen ausschließlich mit friedlichen Mitteln zu lösen und sich in Fragen, die die Sicherheit in Europa und die internationalen Beziehungen berühren, sowie in ihren gegenseitigen Beziehungen der Drohung mit Gewalt oder der Anwendung von Gewalt zu enthalten. Aber eben dieser vereinbarte Gewaltverzicht ist durch das sowjetische Verhalten in Afghanistan und durch die ständige Gewaltandrohung gegenüber Polen inzwischen schwer verletzt worden.

Lesen Sie: Deutsch-polnischer „Dialog“, Seite 11

SPD-Informationsdienst für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen: „Es ging (bei den Ostverträgen, d. V.) darum, die Unverletzlichkeit der Grenzen, die ja nicht von der Bundesrepublik Deutschland gezogen, von ihr aber immer respektiert wurden, festzustellen, ohne aber im völkerrechtlichen Sinne deren Unverrückbarkeit festzuschreiben. Das wollten wir nicht und das konnten wir nicht!“

Die Ostverträge konnten in Deutschland keine Grenzen festschreiben

● In dem amtlichen Schreiben vom 27. Juni 1975 hat die englische Botschaft festgestellt, die Regierung Ihrer Majestät widerspreche der Behauptung, daß sie im Zusammenhang mit dem Warschauer Vertrag die Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze völkerrechtlich anerkannt hat.

● Vor den Ostverträgen abgeschlossene andere Verträge werden laut Artikel 4 des Moskauer-Vertrages, Artikel IV des Warschauer-Vertrages und Artikel 9 des Grundgesetzes in ihrer Wirkung nicht berührt. Das gilt auch für den mit den USA, Frankreich und Großbritannien 1952 und verändert 1954 abgeschlossenen Deutschland-Vertrag, in dem es in Artikel 7 Abs. 1 heißt:

„Die Unterzeichnerstaaten sind darüber einig, daß ein wesentliches Ziel ihrer gemeinsamen Politik eine zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern frei vereinbarte friedensvertragliche Regelung für ganz Deutschland ist, welche die Grundlage für einen dauerhaften Frieden bilden soll. Sie sind weiterhin darüber einig, daß die endgültige Festlegung der Grenzen Deutschlands bis zu dieser Regelung aufgeschoben werden muß.“ Diese Aussagen des gesamten Deutschlandvertrages wurden von den drei Außenministern der Vertragsländer 1980 im Mai gegenüber dem Außenminister Genscher nochmals schriftlich bestätigt.

Den Wiedervereinigungsanspruch im Innern wachhalten und nach Außen vertreten

● „Die klare Rechtsposition jeder Regierung der Bundesrepublik Deutschland ist: Wir haben von der im Grundgesetz vorausgesetzten, in ihm ‚verankerten‘ Existenz Gesamtdeutschlands mit einem deutschen (Gesamt-)Staatsvolk und einer (gesamt-)deutschen Staatsgewalt auszugehen . . .“
 „Kein Verfassungsorgan der Bundesrepublik Deutschland darf die Wiederherstellung der staatlichen Einheit als politisches Ziel aufgeben, alle Verfassungsorgane sind verpflichtet, in ihrer Politik auf die Erreichung dieses Zieles hinzuwirken – das schließt die Forderung ein, den Wiedervereinigungsanspruch im Innern wachzuhalten und nach Außen beharrlich zu vertreten – und alles zu unterlassen, was die Wiedervereinigung vereiteln würde“ (Karlsruher Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 31. Juli 1973).

● „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden“ (Präambel des GG).

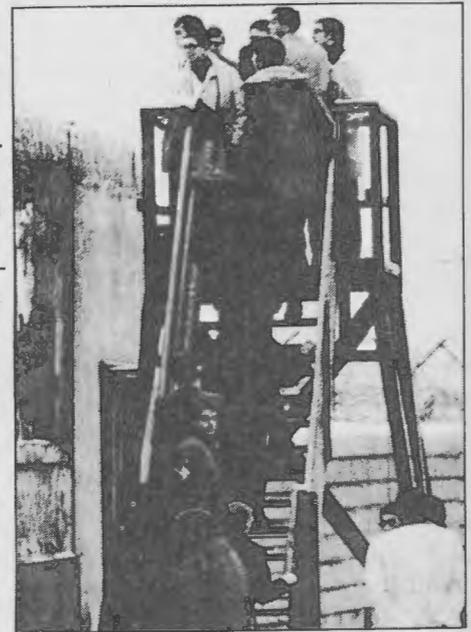
Einheit der deutschen Kultur als Grundlage der Wiedervereinigung Deutschlands

● In § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) steht eindeutig geschrieben: „Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten, sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern. Die Bundesregierung berichtet jährlich dem Bundestag über das von ihr Veranlaßte.“ Zur Zeit wird alle zwei Jahre berichtet.

● Es gibt keine ost-, mittel- oder westdeutsche Kultur. Es gibt nur eine deutsche Kultur mit zahlreichen Kulturregionen und -zentren. Die Einheit der deutschen Kultur ist eine wichtige Voraussetzung für die Identität der Bürger als Deutsche. Zur Zeit haben wir im Osten, im deutschen Osten, eine Kultur ohne Land, in der Mitte Deutschlands eine Kultur ohne Freiheit und wären hier in der Bundesrepublik Deutschland, wenn wir uns nicht auf die kulturellen Leistungen und Wirkungen besinnen und stützen würden, die uns aus Ost- und Mitteleuropa mitgeprägt haben, ein Land ohne Kultur. Wer auf Deutschland, auf die Wiedervereinigung Deutschlands meint verzichten zu können, der verliert an Identität, an Substanz, an Selbstwert, an Glaubwürdigkeit, der verzichtet auf Menschenrechte.

Die deutsche Frage für die deutsche Jugend eine wichtige Menschenrechtsfrage

● Für uns stellt sich die Aufgabe, der deutschen Jugend, die doch so gern für die Menschenrechte anderer Völker demonstriert, deutlich zu machen, daß auch die deutsche Frage eine Menschenrechtsfrage ist, daß auf Deutschland oder auf Teile von Deutschland verzichten wollen, bedeutet, auf Menschenrechte zu verzichten, und daß deutsche Demonstranten, die für die Menschenrechte anderer Völker eintreten, aber nicht für die Menschenrechte des eigenen Volkes, in aller Welt ungläubwürdige Demonstranten sind.
 ● Die deutsche Frage ist keine Frage der Erlebnisgeneration, überhaupt nicht mit



Westdeutsche Schulklasse an der Berliner Mauer: Die Jugend beginnt sich für die nationale Frage zu interessieren.

Leben und Sterben von Generationen verbunden, sondern, wie es auch das polnische oder jüdische Beispiel zeigt, eine Menschenrechtsfrage für alle Deutschen, die notfalls über Generationen hinweg die Menschen so lange bedrücken und bedrängen wird, bis eine menschengerechte Lösung gefunden worden ist. Deutschlands Einheit in Freiheit ist der eindeutige Auftrag auch an die nächste Generation. Die Wiedervereinigung Deutschlands ist ebenfalls eine Frage der Würde der Deutschen.

● Ob die Wiedervereinigung Deutschlands in zwei, zwanzig oder erst in zweihundert Jahren möglich wird, ist nicht die zentrale Frage, sondern daß jeder, der ein Amt oder Mandat in Deutschland hat, ein Konzept hat, im gegebenen Fall die Wiedervereinigung zu verwirklichen. Sie kann sich nur auf dem Boden der Menschenrechte für alle Menschen vollziehen.

● Die junge Generation muß in Elternhaus, Schule und Öffentlichkeit die wahrheitsgemäßen Grundlagen und Fakten über Deutschland erfahren. Die junge Generation verlangt nach Wahrheit als Grundlage für Freiheit, Frieden und Zukunft.

● Die politischen Parteien müssen die zentrale Bedeutung der Deutschlandpolitik wieder begreifen lernen. Nicht Materialismus, sondern Idealismus hat die größere Kraft.

● Deutschland ist Erbe und Auftrag, ist politisches Ziel, ist Idee der Freiheit für alle Generationen, ist als Idee mit den Menschenrechten, mit der Einheit unseres Volkes, mit Frieden und Gerechtigkeit in Europa verbunden.

„Die deutsche Frage ist eine Menschenrechtsfrage, die notfalls über Generationen hinweg die Deutschen solange bedrücken und bedrängen wird, bis eine menschengerechte Lösung gefunden worden ist.“

Deutsch-polnischer „Dialog“

(GNK) In Bad Essen ist jetzt die erste polnisch- und deutschsprachige Zeitschrift erschienen, die sich den in beiden Sprachen verständlichen Titel „Dialog“ gab. Zu den Autoren zählen u. a. die deutschen Schriftsteller Hans Werner Richter, Siegfried Lenz, der inzwischen ermordete Priester Jerzy Popieluszko, der oppositionelle polnische Schriftsteller Wiktor Woroszyński. „Dialog“ interviewte den bekannten „Solidarnosc“-Funktionär Bogdan Lis, der Vorsitzende der Vereinigung Oberschlesischer Autoren Joachim G. Görlich interviewte die emigrierte weltbekannte jüdisch-polnische Geigerin, Professor Wanda Wilkormiska (Wiesbaden), Ex-Gattin des polnischen Vizepremiers Mieczyslaw F. Rakowski, die sich glücklich zeigte, in der Bundesrepublik leben zu dürfen. Interessant ist dabei auch ein Beitrag des Rektors der Polnischen Universität London, des Staatsrechtlers Professor Dr. Jerzy B. Gawenda, eines gemäßigten Sozialdemokraten und Befürworter des deutsch-polnischen Dialogs, eine polnische Standortbestimmung in Grenzfragen vornimmt. Er sieht eindeutig „Chancen für die Rückgabe der verlorenen Ostgebiete unserer Republik . . . nicht nur weil sie widerrechtlich von Sowjetrußland geraubt wurden. Sondern deshalb, weil sie jahrhundertlang zu Polen gehörten.“ Im Gegensatz zu den anderen Landsleuten, die den Anspruch auf Oder

Schulberichte aller Deutsch Kroner Schulen gesucht

Um die Geschichte unserer Schulen möglichst vollständig zu belegen und zusammenzufassen, wird um Überlassung von **Schulberichten** aus allen Zeiten gebeten.

Sie werden eingeordnet in die Heimatstube im Haus Deutsch Krone in Bad Essen.

Empfänger: Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen.

und Neißer mit der „urpolnischen Herkunft dieser Gebiete und ihrer Bevölkerung“ rechtfertigen, erklärt Gawenda: „Wir müssen jedoch (andererseits) die Westgebiete an Oder und Neisse behalten, nicht aber deswegen, weil sie uns einst gehörten, sondern weil sie uns als Rekompensation für die Verbrechen an der polnischen Nation durch Deutschland und die UdSSR zugesprochen worden waren.“ Nach Gawendas Ansicht hatten weder die Westmächte, noch die Sowjetunion das Recht über nahezu die Hälfte polnischen Staatsgebietes zu verfügen, es an die UdSSR zur Annexion freizugeben. Auch nicht eine souveräne von den Sowjets aufoktroierte „Scheinregierung“. Diese Grenzen seien für ein souveränes Polen und für alle demokratischen Polen „nicht verpflichtend“.

Und der Standpunkt des ehemaligen Vizepräsidenten Gawenda ist einer der gemäßigten im polnischen Spektrum.

Exilregierung und die sie tragenden demokratischen Parteien plädieren für ein Polen von der Oder bis an den Zbrucz, wie das der Vorsitzende der Lemberger Landmannschaft auf dem Sterbebett unlängst konstatierte.

Während die einstigen deutschen Kirchen-

Erinnerungen:

Bei dem Schlopper Treff '84, dem 3., wurde wiederum wie auch überall so vieles Interessante, vor allem aber auch so Wichtige aus der Heimat und damit aus unserer Vergangenheit berichtet und vor allem belacht und auch bestaunt — aber wehe, der Erzähler oder die Erzählerin werden gebeten, das doch aufzuschreiben: in den Berichten über die Treffen verschiedenster Art, zu den verschiedensten Anlässen, die dann den Heimatbrief erreichen, ist eigentlich nur noch von „Kaffee und Kuchen“ die Rede —.

So war es auch, als das Gespräch auf heimische „Gepflogenheiten“ kam, und hier auf das Rasieren der Honoratioren am Sonntagmorgen, nicht zu früh — bis zur Kirchzeit mußte es aber auch beendet sein —.

Friseurmeister Otto Michalsky hat es geschafft, und hier ist sein Bericht über einen Arbeitstag, im 2. Lehrjahr, im Herbst 1926:



Ein Sonnabend als Friseur

Arbeitsbeginn um 7, Ende 24 Uhr —

(Ab 7.30 Uhr begann das Rasieren der Stadtkunden, nachdem die „Tasche“ (ein kleines stabiles Lederköfferchen, sehr abgewetzt, von vielen Lehrlingen, in vielen Jahren vor „Michalsky's Otto“ unterm linken Arm durch die kleine Stadt geschleppt, denn der rechte Arm mußte griffbereit zum Hut- oder Mütze-Ziehen sein, jedenfalls 1926...) fertig war...)

Begonnen wurde mit den Kunden in der Friedrichstraße — aber als erstes

provinzen im Osten aufgehoben sind, hat Polen kirchlich auf seine Ostgebiete bisher nicht verzichtet, wird es auch unter einem polnischen Papst auch nicht tun.

Während von uns lautstark die Auflösung der deutschen Vertriebenenseelsorge gefordert wird, wurde erst 1984 für das Erzbistum Lemberg, das heute in der UdSSR liegt, ein neuer Apostolischer Administrator mit Bischofstitel und Volsitz in der Polnischen Bischofskonferenz von Papst Johannes Paul II. ernannt.

Die deutschen Vertriebenen-Visitatoren sind keine Bischöfe und wurden 1984 aus der Deutschen Bischofskonferenz von Kardinal Höffner ausgeschlossen, obwohl ihre Gläubigen zu den Treuesten des deutschen Katholizismus gehören.

Im offiziellen Polen gibt es ostpolnische Straßen-, Platz und Kultureinrichtungsbzeichnungen. Die verlorenen Städte werden in der polnischen Version gebracht. Es würde

wurde beobachtet, ob vom „Kollegen“ (gemeint ist wahrscheinlich der Friseur Quast, denn Otto lernte bei Paul Schumann), der Lehrling Hermann auch schon unterwegs war und das wurde so erkannt:

war ein Kunde fertig rasiert, kam der Rasierschaum in eine eiserne Dose mit Deckel, mit dem Rest des Wassers — und wurde draußen in den Rinnstein „geklackst“:

„so sahen wir an dem „Klacks“ immer, wer, wo und wieviel er bedient hatte“ (die Klackse leuchteten im schwarzmoorigen Rinnstein weithin und waren sehr gut erkennbar —):

„die Tour ging die Friedrichstraße hoch, (an diesem „hoch“, statt „rauf“ konnte man in der ganzen Welt einen Schlopper erkennen: sagte „Onkel“ Bernhard Vandrey mir eines Tages in Berlin-Grünau, in dem schönen Garten am Wasser... —), also Friedrichstraße hoch, dann Karlstraße, zurück in die Königsberger Straße, die Wilhelmstraße zurück, dann wieder Richtung Markt zum „Geschäft“ (Schumann). Wenn dann hier zu tun war, wurde mitgeholfen, dann kamen die restlichen Kunden Richtung Bahnhof, Gartenstraße und Berliner Vorstadt an die Reihe —

Wurde man am Sonnabend nicht fertig, ging man sonntags los: oftmals noch um 13.30 Uhr —.

Am Sonnabendabend gingen noch mehrere Kunden erst ein Bier trinken — und gegen 24 Uhr kam dann als letzter der Nachtpolizist und mit ihm ging ich dann durch den Ort bis nach Hause...

Die Preise waren 15 und 20 Pfg für eine Rasur, ein Haarschnitt kostete 30 bis 40 Pfg.

Wir waren aber gleichzeitig der, der Neues vom Tage mitbringen mußte. Es kam aber auch vor, wenn man nichts wußte, daß der Kunde sich nicht rasieren ließ und man nochmals kommen mußte —.

Herzliche Grüße an die Schlopper

Otto Michalsky

Dortstr. 8, 4550 Bramsche/22. 11.84/A. D.

keiner auf die Idee kommen von „urussischen Gebieten“ zu sprechen, was auch angesichts des polnischen Nationalbewußtseins die Sowjets auch nicht fordern.

... noch einige Plätze frei —

nach Schloppe, Tütz und Umgebung:

Nun sind es nur noch wenige Tage bis wir gemeinsam nach Schloppe bzw. Tütz fahren.

Eure Koffer sollten also bald gepackt sein, damit wir uns rechtzeitig an den vereinbarten Abfahrtsorten treffen können.

Es ist schön zu wissen, daß solch ein Verlangen nach Besuchen in Schloppe, Tütz und Umgebung besteht.

Deshalb haben wir im **September (19.—28.)** eine weitere Reise vorgesehen. **Für diesen Termin sind noch einige Plätze frei.** Interessenten melden sich bitte bei: Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 6370 Oberursel, Tel. 06171/25619.



1) Mit diesem Foto "FC Viktoria-Jugend 1938" sucht Hfd. Bernhard Schur "Rudolf-Wilcke-Str. 4a, 33 Braunschweig, Kontakt zu den alten Sportkameraden, um seine Familiengeschichte zu vervollständigen.

Suchwünsche Kreisstelle Schneidemühl

„Ich bin zwar kein Schneidemühler, habe aber während meiner Wehrdienstzeit in den Jahren 1936/1937 beim Btl.-Stab I.R. 96 diese Stadt kennen und schätzen, gelernt“, grüßt Hfd. Hans Masurek, Bismarckstr. 143, 4650 Gelsenkirchen, mit der Anfrage, „ob eine Vereinigung ehemaliger Kameraden des I.R. 96 oder des III. Btl. besteht. Zu meiner Schneidemühler Zeit waren Oberstlt. Bartky Kommandeur des III. Btl.; Komp.-Chefs Hptm. von Bornstedt (12.), Hptm. Wienkopp (10.), Hptm. Nerz (9.) und Hptm. Tech (11.); Adjutant und Führer des Nachrichtenzuges Feldw. Parchow und Kdr. Oberst L'Honn de Courbiere. Chefs der 13. und 14. Komp., die ebenfalls in Schneidemühl lagen, Hptm. Hoppe (13.) und Hptm. Hartmann (14.); als Uffz. noch in Erinnerung: Feldw. Schüler (Rekr.-Ausbilder 12.); Uffz. Buchow, Flöter, Steinbock (Waffen-Uffz.); Tonn und Ungeraten. Ich würde mich freuen, mit einigen Kameraden aus der früheren Zeit in Kontakt treten zu können.“ — Sicher kann hier der langjährige Herausgeber der „Rundbriefe“ helfen.

Hfd. Dieter E. Radtke, Box 451, RT 2c, Fort Myers, Florida, USA 33905, muß auch weiterhin seinen Klassenkameraden Gerhard Dallügge (Oberrealschule) suchen. „Er müßte jetzt 67 Jahre sein. Im Juni 45 traf ich ihn zufällig im kleinen Städtchen Eisfeld in Thüringen (DDR 812). Dort führte er das Schuhgeschäft seiner Schwiegereltern, war beinamputiert.“ — Sein Vater Gustav D. Lokführer (Jastrower Allee 19) hat nur Verschollenen-Karteikarte.

Noch immer sucht Klaus Hofmann, Bathfelderstr. 36, 3004 Isernhagen 1, Tel. 0511/613480, etwas über seinen Vater zu erfahren: Es ist Oskar Westphal, geb. 1909, Luftnachrichten-Uffz., Funker, einquartiert in Schloß Henningsholm/Hohenkrug, von wo er nach Genesung zur Einheit zurückkehrte und vermißt ist.



Der Festumzug der Fleischerinnung anlässlich des Jubiläums; er kommt aus Gr. Kirchen — Mühlen — und biegt in die Wassertorstraße ein. Repros Willi Patzer/Berlin von Ansichtskarten mit Poststempel „15. 4. 23—5/6 N.“

Jan Cux informiert

2. Februar: „Zum ersten Mal hat eine offizielle Delegation des niedersächsischen Küstenkreises offiziell Berlin besucht. Aus Anlaß der »50. Internationalen Grünen Woche« fuhren rund 30 Kommunalpolitiker nach Berlin. — Einer der ganz großen Knüller . . . die Fisch-Sonderschau. — Rollt die Fisch-Schau als wandernde Ausstellung durchs Land?“

18. Februar: „Wenn es wider Erwarten nicht zur Gründung der Einheitsreederei »Fang-Union« kommt, ist das das »Aus« für die deutsche Hochseefischerei.“

4. März: „Gymnasium Abendrothstr. beging mit 100 Jubilaren den »Tag der Ehemaligen.«“ — Hfd. Dr. Weckwerth hatte 60 Schneidemühler eingeladen; aber nur „Abiturientinnen 1945 der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule Schnei-

demühl: Karin und Sigrid Adolphi (Köln), Barbara Köpp (Hamburg)“ nahmen teil und besuchten auch die Heimatstuben.

19. März: „Mit einer in der Touristik-Branche hoch begehrten Trophäe im Gepäck ist Kurdirektor Hans Demgen von der ITB in Berlin zurückgekehrt: Bronzene Reisekutsche für Cuxhaven-Plakat.“ 3. Preis.

20. März: „Kiechle will Hochseefischerei erhalten. — Den Reedereien bleiben nur noch 2 Möglichkeiten: Verkauf der Fangflotte oder Gründung der Einheitsgesellschaft.“

25. März: Bundesverkehrsminister hält die Autobahn nach Hamburg für nötig!

12. April: „Stadt Cuxhaven wird in das Förderungsprogramm aufgenommen. Wunsch des Rates positiv in Hannover aufgenommen.“

Karl-Günther Senitz (Ellerndamm 9, 22 Elmshorn). „In Schneidemühl wohnten wir 1928—34 Stöwener 26 und 1934—45 Garten 60. Ich brauche dringend eine eidesstattliche Zeugenaussage über meinen Besuch der Handelsschule (einjährig) und der Höheren (zweijährig) 1938—1940. Von 1932—1938 besuchte ich die Oberschule (Direktor Gehrke). Meine beiden Brüder Heinz und Alfred machten dort das Abitur.“

Hfd. Rolt Neumann (USA) sucht Fr. Ursula Eisinger, die mit ihrem damals vierjährigen Sohn bei ihrer Tante in der Kleinen Kirchstr. gegenüber den Gebäuden der Licht-, Kraft- und Wasserwerke wohnte. Der Gatte war in Rußland gefallen. Ihre Verwandten, die sie oft besuchte, wohnten in Hirschberg/Schlesien. Leider ist nicht mehr über Namen und Verbleib bekannt.

Gesucht werden die Bäckermeister Erich Hinz und Hermann Kühn aus Graudenzen und Marienwerder von Fam. Otto/Charlotte Kappe (Schrotzer Str. 42) in

5142 Schaufenberg/Erkelenz, Huckelhoven.

Fam. Hans-Georg Koeppe (Buddestr.) in 7 Stuttgart 1, Gutenbergstr. 108, sucht seine gleichaltrige Jugendgespielin (Jahrgang 1928) Lieselotte Pohl aus der Seminarstraße.

Lieselotte Hatzke, Tochter Otto Hatzke (Filehner Str. 9.) von Jugendfreundin in Kiel (Grenzmarkgruppe). — Ldsm. Erich Klein, Ludwigstr. 24, 4300 Essen-Werden sucht ein Fr. Inge Stöckhardt aus Schneidemühl, „damals, in das Besuchsbuch des Ehepaars Friedrich von Kalm. Herr von Kalm, damals Hptm. u. Adj. der Posener Inf.-Schule, Oberarzt Dr. med. Heinz Knappe und ich — damals Hptm. u. Abtl.-Kdr. einer gep. Art.-Abtl. waren ebenfalls Gäste. Vater Stöckhardt war, wenn ich mich recht erinnere, in der Stadtverwaltung Schneidemühl tätig.“

Dem festlichen Einsatz damals folgte unser Einsatz in Ungarn“ etc. — Leider gibt die Kartei keine Auskunft.

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2314 Schönkirchen.
Tel. 04348/1656

auch für Heimatkreisartei



Spenden

für **Schneidemühl** auf Konto
154 11 30 Volksbank Cuxhaven,
Bankleitzahl 21051275, Poststr. 6,
2190 Cuxhaven.

Verwendungszweck nicht vergessen.

Postscheckinhaber können wie bis-
her die Konten 332386—207 Hhs
und 255553—204 Postscheck Ham-
burg Hkrs für Albert Strey benutzen.
Verwendungszweck immer wichtig.

Cux-Anschrift der Schneidemühler
sind die Schneidemühler Heimat-
stuben, 219 Cuxhaven 1, Marienstr. 57.

Mai

*Wer hat sein Leben am schönsten verbracht?
Der die meisten Menschen fröhlich gemacht.*

Prof. Hirschfeld

„**Reue**, die unpünktlichste aller Tugen-
den, sie kommt immer zu spät“ — Robert
Lemke, Magdalenen-Verlag GmbH., 8150
Holzkirchen.

„Schon Dich! Wir brauchen Dich noch
lange“, ist Haupttenor der Ostergrüße,
die schon Anfang März anrollten und
nicht abrissen. Ich muß mir auch heute
schenken, hier alle Einsender zu nennen,
bedanke mich aber besonders herzlich in
Erinnerung an frühere Zeiten, in denen
„King Albert“ in der Patenstadt immer zu
hören bekam: „Mit Ihnen steht und fällt
die Patenschaft!“ Ist es so weit? Das ist
die Frage, die sich bei der Begegnung im
September 1985 klären muß.

„**Einmalig** ist ein Werturteil, das seinen
Sinn und seine Bedeutung verliert, wenn
es alltäglich gebraucht wird. Einmalig
muß das Ausbleiben des HB 4/85 sein
und bleiben, das eine Fülle von Telefo-
naten auslöste, die in Schönkirchen und
Hannover eingingen! das muß **einmalig**
in der HB-Geschichte bleiben, ist aber
vermeidbare Belastung für alle Verant-
wortlichen in der Heimatkreisarbeit.

„Politik ist ein schmutziges Geschäft“,
wagte ich einmal in einem Jugendlager
in Cux zu sagen und stieß auf Wider-
spruch. Doch auch heute frage ich und
viele andere Leser wirklich, muß der
Berufspolitiker seine Farbe immer wech-
seln? Gelten die Grundsätze realer Poli-
tik, von den Siegermächten am Ende des
Zweiten Weltkrieges aufgestellt, heute
nicht mehr? Von der UdSSR haben wir
nichts zu erwarten. Für sie und alle
Ostblock-Satelliten gelten die Grund-
sätze des Kommunismus, die kurz
besagen: **Was der Staat beschließt und**

Cuxhaven ruft zum Sportlerjubiläum

Schon einmal gab es eine große
Sportbegegnung: als 1961 der CSV sein
50jähriges Bestehen festlich im Septem-
ber durchführte, gab es eine dicke Fest-
schrift, in der im letzten Drittel auch die
Schneidemühler auf ihre Zeit in der
Heimat zurückblicken durften und konn-
ten. Ein Archivband davon erhält unser
Jubiläumspaar „Hanne“ Stahl (R.C. Wan-
derlust) in Frankfurt in der Hoffnung, daß
auch sie einmal den Weg nach Cux
schaffen und Erinnerungen austauschen

Damals (1961) schrieb noch Dr. Stukow-
ski das Grußwort für Schneidemühl. Die
Reihe der Aktiven in allen Sparten hat
sich gelichtet. Wir Schneidemühler kön-
nen nur mit Erinnerungen aufwarten, er-
hoffen aber, auch wenn wir keine
„Vanneter Tage“ bieten können für uns
„Schneidemühler Tage“.

Programm der Sportvereine zum Jubiläumstreffen 1985

der Schneidemühler Sportvereine: S.
V. Hertha 75 Jahre, S.C. Erika 70 Jahre,
F.C. Viktoria 70 Jahre, F.C. Germania 70
Jahre, Reichsbahn T. u. S.V. 60 Jahre, in
Verbindung mit der Delegiertentagung
und Jahreshauptversammlung des Ver-
eins Schneidemühler Heimathaus Cux-
haven e.V.

Freitag, 30. August:

10.00 Uhr in der Hapaghalle „Steuben-
höft“ Delegiertentagung mit Jahres-

tut, ist rechtens. Auch Lüge und Leug-
nung gehören zur Tagesordnung.

Wohin steuern wir? Wer will hier an-
worten? Eben, am 17.4. kam der HB mit
der Post an. Klaus-Ulrich Böhle/Berlin
meldete am 16. 4.: „Der offizielle ist im-
mer noch nicht eingegangen. . . Eine
Reise nach Schneidemühl habe ich wieder
abgesagt. . . 36,— DM tgl. Umtausch per
1. 4. d. J. . . Vielleicht 1986?“

Nur in Rumänien versucht man,
Anweisungen aus Moskau zu mindern
und national zu nutzen, sonst gilt die
Devise: Es gibt keine Deutschen im
Ostblock außerhalb der DDR, die sich als
Preußenstaat zu profilieren bemüht. Das
bringt erschreckend eine Ausgabe der
Magdeburger Zeitung zum Ausdruck, in
dem die Jugendvertreter ihr Paten-
schaftsverhältnis in Rußland herausstel-
len, aber auch die **erstmalige** Forderung
des Konsulats für eine Studienreise nach
Prag (alljährlich teilgenommen) diesmal
nicht Schneidemühl, Pommern sondern
Polen beim Geburtsort einzusetzen, was
die Kollegin ablehnte.

Diözesenwallfahrt

Die angekündigte Diözesanwallfahrt
der Gemeinschaft der Gläubigen aus der
Freien Prälatur Schneidemühl nach Ful-
da am 14./15. September 1985 kann
leider aus technischen und anderen
Gründen nicht stattfinden, wie der Apo-
stolische Visitator für Priester und
Gläubige aus der Freien Prälatur Schnei-
demühl, Prälat Dr. Wolfgang Klemp,
Fulda, mitteilt. Vielleicht ist eine solche
im nächsten Jahr möglich.

hauptversammlung Heimathaus.

10.00 Uhr im CSV-Klubheim Hermann-
Allmers-Str. Preisskat der Turner und
Sportler, Leitung Erich Medau.

Sonntag, 31. August:

10.00 Uhr im Lokal „Zur Sonne“, Strich-
weg 145 Kegel-Pokal-Kampf mit fünf
Mannschaften: Sportler, Eisenbahner,
Postler, Delegierte und Damen. Leitung
Otto Krüger, Werner Boche.

19.00 Uhr Begegnung beim Heimat-
abend mit Gästen bei Musik und Tanz in
der Hapaghalle „Steubenhöft“.

Eine Filmvorführung von Hfd. Herbert
Simon vom Badestrand Döse 1984 ist
vorgesehen.

20.00 Uhr Begrüßung und Rückschau
auf das Leben und Treiben auf den
Sportplätzen in der Heimat.

Sonntag, 1. September:

10.00 ev. Gottesdienst in der St. Petri-Kir-
che, Strichweg, kath. Gottesdienst in der
St. Marienkirche.

12.30 Uhr Kranzniederlegung in Brok-
keswalde am Ehrenmal.

16.00 Uhr Heimatbegegnung in der
Hapaghalle „Steubenhöft“.

Montag, 2. September:

Helgolandfahrt mit Abschiedabend.

Der „Tag der Heimat“ am 8. September
liegt außerhalb der „Schneidemühler
Tage“. Wir hoffen aber, daß viele
Küddowfreunde/innen ihre kurzezeit so
einrichten, daß sie auch am „Tag der
Heimat“ teilnehmen.

Ich habe die HB-Verzögerung bei
vielen Auslandsbeziehern entschuldigt,
die ja damit fast allein mit uns verbunden
sind. So grüßten „John/Anneliese Ban-
ner, 133 Wyckham Road, Castle Brom-
wich, Birmingham B 36 OHU, England
(geb. Bethke, Schützenstr. 70); 1984 —
vor 40 Jahren zum letzten Mal Weih-
nachten in der Heimat. 25. 1.45 Flucht
aus der Heimat. Zwei Ereignisse, die
immer zu meinem Leben gehören wer-
den.

Die Jugendfreundin H. M. Wolny
schreibt zum Diskussionsbeitrag von
Hfd. Tonn (HB März 85) u.a.: „Für die
gegenwärtige Finanzwirtschaft der evan-
gelischen, aber vor allem der katholi-
schen Kirche lassen sich ohne Zweifel
Bibelsprüche ausfindig machen, aber
ebenso viele lassen sich auch für das
Gegenteil finden. — Wenn Herr Tonn
den Reichsreputationsausschuß aus
dem Jahre 1803 erwähnt und die danach
erfolgte Säkularisation kirchlicher Güter
und diesen »ungeheuren Rechtsbruch«
nur auf viele Staaten in Deutschland
bezieht, die sich dadurch am Kirchengut
kräftig bereichert hätten, so muß man
auch fragen, wie kam die Kirche zu
diesen Gütern und warum nur bezogen
auf Deutschland?“

Im August 1518 antworteten die
deutschen Reichsstände dem damaligen
Kardinal-Legaten auf seine Forderungen
mit Vorwürfen wegen der gesamten
Finanzpolitik. . .“

Die Kirche versteht sich heute mehr
denn je als Weltkirche und ihr Akzent

liegt besonders auf der »Dritten Welt«. Daher erklärt sich wohl auch die Aussage von Landeskirchenrat Roth: Man sollte die alten Menschen in Deutschland nicht über Gebühr am Leben erhalten. . . »Die Welt« erlaubte sich dazu einen entrüsteten Kommentar. Wenn Sie den Mut haben, sollten Sie den Artikel im HB veröffentlichen,“ schließt der Ostergruß.

Hfdn. Elisabeth Janetzke, Knatenser Weg 8, 3062 Bückeburg; dankt für die Fotos vom Henkendorfer Treffen mit Ostergruß: „Darauf hat sich leider niemand mehr gemeldet; aber aus der DDR, wohin ich den Bericht als Kopie schickte kam, daß sie die Fotos und den Bericht im HB von Verwandten bekommen hätten. Am 15. 9. will ich mit unserem Sohn nach Schneidemühl fahren. Wissen Sie, daß ich 1984 2 Jahresberichte des „Königlichen Gymnasiums zu Schneidemühl“ schickte? Sie waren, glaube ich von 1893 und 1894.“

Hfdn. Lieselotte Rink reist wie Hfd. Draheim, schreibt aber Berichte über ihre Besuchten. Zu kurz kam unser Hfd. Dr. Niedrig, der Förstersohn aus der kleinen Heide, dessen Roman preisgekrönt wurde und die sicher nicht nur bei den Osterfahrten neue Besuche tätigte und dann ja das Lyzealtreffen in Bad Rothenfelde steuert.

Hfd. Gertrud Aßmann bei Tochterfam. Ruth und Walter Gorski in 43 Essen 11, Walkmühlenstr. 4, war enttäuscht, als sie im Glückwunsch zum 94. keine persönliche Unterschrift, aber eine Zahlkarte fand. Daß hier nicht die Zahlkarte, sondern **das Lebenszeichen** Ziel dieser Aktion ist und bleiben wird, mußte ich brieflich klar machen. Leider kommen von den angeschriebenen Geburtstagskindern mindestens 25% zurück mit dem Postvermerk verstorben oder unbek. verzogen.

Bei allem Verständnis für die Belastung beim plötzlichen Tod der Verwandten muß man sich wirklich fragen: Müssen auch heute noch Tote wie einst auf der Flucht begraben werden? Nur die HOK in Lübeck kann uns dann Auskunft geben.

Verständlich auch, daß die Altersbeschwerden immer der Hauptinhalt bei Briefen sind; aber auch das Mittelalter ist dabei betroffen. So grüßt Schwester Prange von drüben mit Dank für das Osterpaket, daß sie mit Beinbruch in der Klinik liege und es auch zuhause nicht alles gessund sei. — Hfd. H. Reinke, 53 Bonn, grüßt mit, „Im Sommer 85 bedanke ich mich persönlich“ auf koreanischem Postkartenmotiv.

„Mit großer Freude habe ich die Abbildung meines Klassenbildes zur Kenntnis genommen und auch schon viele liebe Anschriften erhalten. Wenn man bedenkt, daß das Foto 61 Jahre alt ist! Meine Mutter hatte im letzten Moment vor der Flucht mein Fotoalbum in einen Koffer getan und diesen einem Herrn aus Berlin mitgegeben. Nie hörten wir davon. Erst im August 1945 fragte ein Vetter meines Vaters an, ob wir einen Koffer vermissen. Er war bei der Allianz tätig,

Sie starben für Deutschland Ehrenbuch Schneidemühl

Mit ein Hauptpunkt der Arbeitstagung am 1. März-Wochenende in den Heimatstuben in Cuxhaven war das **Schneidemühler Ehrenbuch**, für das die Unterlagen schon in den 50er Jahren angelegt wurden.

Otto Krüger/Osnabrück unterzieht sich der Aufgabe, diese Seiten zu schreiben, die aber überarbeitet werden müssen.

Wer kommt ins Ehrenbuch ist leicht zu beantworten: Alle Gefallenen, durch Folterungen Gestorbene, Freitote, Verschleppte, Vermißte, alle Tote durch Ge-

machte für die Versicherung eine Bestandsaufnahme und entdeckte dabei unter Trümmern im Keller unseren Koffer. So bin ich wieder in den Besitz meines Fotoalbums gekommen und konnte schon viele erfreuen. . . Seien Sie nur vorsichtig und wälzen Sie einiges auf Jüngere ab. Wir haben die Fahrt nach Cux wieder eingepant. Vorher wollen wir noch beim Schultreffen in Bad Rothenfelde aufkreuzen. Es ist ja kein Programm aufgestellt, so daß die Sache wohl sehr intern einzelner Klassen ist“.

Erfreulich auf der einen Seite und eine Mehrbelastung auf der anderen ist, daß sich Schönkirchen und HB als Retter und Ratgeber bei Suchwünschen und Nachforschungen bewährt hat. So dankt Hfd. Neumann, 1330 Mc Pherson Blvd. Fremont, Ohio 43 420/USA, Sohn Regierungs-Forstangestellter Kurt N., Im Grunde 7 und Saarlandstr. 21, († 1956) für die übermittelten Anschriften, hat aber noch keine Antworten. Die Mutter Elisabeth Hohn, geb. Dzionara, verw. Neumann wohnt in 8532 Bad Windsheim, Oberntieferstr. 28 D.

Auch die Kulturzeitschrift der Pommern brachte in ihrer 1. Ausgabe 1985 Auszüge aus dem HB und eine Reihe jüngerer Hfd. legten ein Bekenntnis zur Heimat ab; aber den erhofften Lichtblick sehe ich noch nicht; denn einmal erinnert Hfd. Otto Krüger erneut an seine Arbeit am Ehrenbuch. **Wer seinem Aufruf im April-HB nicht Folge leistet, kann nicht mit Berücksichtigung rechnen.** Diese Arbeit soll sein letztes Werk sein. Er scheidet als Schriftführer im September aus.

Kameradschaft muß das Leitwort bei allen Einsätzen für die Heimat sein und bleiben. Sie zeigte sich erfreulich oft bei der Truppe und auch bei der Flucht, wo arm und reich sich bemühten, hilfreich zu sein. Zuerst sind wir Vertriebenen verantwortlich durch Tat, Rede und Antwort täglich in der Gemeinschaft. Nur wenn unser Herz für Deutschland und für ein freies und geeintes Europa schlägt, kann es Freiheit und Gerechtigkeit geben, und das muß unser Ziel ohne Wenn und Aber sein und bleiben.

Mit diesen Versen eines Unbekannten aus „Es bleibt uns überall noch eine Freude“: »Willst Du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück; denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne

waltanwendung, alle Vermißte.

Welche Angaben werden benötigt: Zuname, Vor- u. Geburtsname, Geburtstag, Beruf; Anschrift; Gefallen wann? wo?; vermißt dto; gestorben an den Folgen wann und wo.

Wer es bisher versäumt hat, diese Meldungen an die Karteistelle Strey einzusenden, der hole es bitte dringend nach und gebe diese Meldung an Otto Krüger, An de Brehen 14, 45 Osnabrück.

Alle Meldungen, die nach dem 1. August eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Keine telefonischen Meldungen, weil dadurch Irrtümer entstehen können. — Otto Krüger. — ast —

Herz zurück.« grüßt Euch der Heimatkreis Schneidemühl mit besten Wünschen!
— Albert Strey

Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis in Hannover

Unter dem Motto, den Mitgliedern etwas besonderes zu bieten, unternahm die o. a. Gruppe mit einigen Mitgliedern der HKG Deutsch Krone eine Omnibusfahrt nach Bad Pyrmont.

Obwohl die Abfahrt bei regnerischem Wetter begann, war bei der Ankunft in Bad Pyrmont der Wettergott gnädig. Ja, es schien sogar die Sonne den ganzen Nachmittag, so daß bei nicht so kalter Temperatur ein Spaziergang durch den Kurgarten unternommen wurde.

Das Staatsbad Bad Pyrmont, wohl eines der schönsten im Bundesgebiet, bot mit seinen Frühlingsblumen, den Tulpen- und den Stiefmütterchenbeeten u. a. einen glanzvollen Besucherreiz.

Nach anschließendem Stadtbummel bekamen die Mitglieder dann auch den richtigen Kaffeedurst und so wurde das Café Wien aufgesucht, das im 6. Stock liegt und einen weiten Blick über das lippische Land vermittelt.

Nach weiterem Stadtbummel begaben wir uns zur Omnibushaltestelle und fuhren wohlgelaunt von Bad Pyrmont nach Hannover zurück. Alle Teilnehmer werden diesen selten schönen, sonnigen Nachmittagsausflug nach Bad Pyrmont nie vergessen.

Otto Krenz, Frobösestr. 8, 3 Hannover 81

Hamburg berichtet:

Das Frühlingsfest am 30. 3. 1985 im Polizei-Sportheim, 2 Hamburg „Sternschanze“ war gut besucht. Der 1. Vorsitzende Hfd. Georg Draheim begrüßte die Schneidemühler und beronte besonders unsere Heimatverbundenheit. Nach der Kaffeetafel wurden über 200 Dias von der letzten Reise nach Schneidemühl gezeigt, die alle stark beeindruckten.

Zu unserer Überraschung waren erschienen: Die Sportler Otto Klotsch-Fiehn und Werner Boche. Sie waren zu einem Sportlertreffen in Hamburg. Leider verging die Zeit viel zu schnell. Hfd. Draheim wies noch besonders auf das Heimattreffen am 1. September 1985 in Cuxhaven hin. Hildegard Braun, Stonsdorfer Weg 4c, 2000 Norderstedt.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

99 Jahre am 6. 6. Fr. Frieda **Meister**, geb. Hoffmann (Zeughaus 7), 1 Berlin 41, Klingsortstraße 84.

95 Jahre am 18. 6. Fr. Minna **Nehring**, geb. Mittelstaedt, (Budde 5), 2061 Elmenhorst/Bad Oldesloe, Jorksbeckerstr. 6.

90 Jahre am 11. 6. Oberl. i.R. Hfd. Charlotte **Seemann**, (Rüster 25), 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. — Am 23. 6. Hfd. Dr. Alois **Weber** (Sem. 13—16), 328 Bad Pyrmont, Severinstr. 4. — Am 9. 6. Hfd. Wilhelm **Kaffke** (Lange 24), 5205 Hennef/Sieg 1, Grüner Weg 24, bei Mochmann.

88 Jahre am 1. 6. Hfd. Otto **Stelter** (Brauer 25), 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 9. 6. Hfd. Gertrud **Buchwald** (Bromberger 44), 807 Ingolstadt, Willibaldstr. 7. — Am 16. 6. Fr. Helene **Schmitt**, geb. Kowalski (Bromberger Platz 7), 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18.

87 Jahre am 2. 6. Fr. Helene **Mielke**, geb. Garnitz (Koschützer 14), 454 Lengerich, Bahnhofstr. 104. — Am 14. 6. Hfd. Johann-Hinrich **Buck** (Wirsitzer 9), 219 Hemmoor-Barsbek, Bahnhofstr. 9. — Am 20. 6. Fr. Lina **Zühke**, geb. Klawitter (Koehlmann 2), 433 Mülheim, Duisburger Str. 166/68.

86 Jahre am 11. 6. Hfd. Fritz **Fredrich** (Bromberger 82), 8859 Gut Döhrenfeld ü. Neuburg/Donau. — Am 11. 6. Hfd. Ernst **Ziebarth** (Königsblicker 84), 28 Bremen 41, Hermann-Freese-Str. 49. — Am 21. 6. Fr. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17), 53 Bonn, Stettiner Str. 10. — Am 22. 6. Fr. Margarete **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 8), 1 Berlin 33. — Bereits am 3. 2. Fr. Antonie **Strauß**, geb. Pfaffrath (Schönlanker 111), 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12.

84 Jahre am 10. 6. Hfd. Franz **Born** (Sem. 19/20), 2803 Kirchweyhe, Bahnhofstr. 54. — Am 18. 6. Fr. Margarete **Schwarzrock**, geb. Krüger (Mittel 6), 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5. — Am 23. 6. Fr. Elfriede **Schrank** (Berliner Platz 4), DDR 958 Neuplanitz, Beimlerstr. 9, FAH. — Am 28. 6. Hfd. Paul **Ziebarth** (Martin 45), 4619 Bergkamen, Pfalzstr. 70; Ehefr. Anna, geb. Wiese wird am 6. 6. 81 Jahre alt. — Bereits am 6. 5. Hfd. Erhard **Bethke** (Grenzmarkgruppe München), 8 München 5, Corneliusstr. 11. — Am 10. 6. Hfd. Walter **Krause** (Tucheler 1 u. Albrecht 56), 5 Köln 80, Laubweg 9.

83 Jahre am 9. 6. Fr. Herta **Bindseil**, geb. Schulz (Heimstätten 22), 1 Berlin 20, Wilhelmshavener Str. 7.

82 Jahre am 1. 6. Hfd. Otto **Bettin** (Güterbahnhofstr. 5), 337 Seesen/Harz, Mittelstr. 4. — Am 2. 6. Hfd. Paul **Roenspiels** (Budde 7), 4422 Ahaus, Wessumer Str. 5. — Am 16. 6. Artur **Ritter** (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Cismar, Klosterseeweg 6. — Am 20. 6. Fr. Frieda **Bartz**, geb. Pomplun (Plöttker 43), 35 Kassel, Fichtnerstr. 30. — Am 29. 6. Fr. Marie **Ristau**, geb. Tetzlaff (Dreier 8), 8721 Geldersheim 36.

81 Jahre am 3. 6. Hfd. Johann **Grühnke** (Rüster 13 u. Dt. Krone), 415 Krefeld; Pehr-Lauten-Str. 58. — Am 17. 6. Fr. Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Acker 76), 1 Berlin 15, Umlandstr. 149. — Am 17. 6. Hfd. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 24. 6. Hfd. Willy **Moll** (Bahnhof), 31 Celle, Neumarkt 6.

80 Jahre am 13. 6. Fr. Elisabeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin u. Meißen), 23 Kiel 1, Adolfstr. 50. — Am 13. 6. Hfd. Albert **Strey** (Sem. 22/25, Bismarck 41 a u. Goethe 19), 2314 Schönkirchen, Blomeweg 9. — Am 20. 6. Hfd. Willi **Helfer** (Gatte Charlotte Krenz, Kösliner 40 u. Berlin), 34 Goslar, Görgsweg 4. — Am 20. 6. Hfd. Erich **Sasse** (Albrecht 17), 58 Hagen, Aacherstr. 58. — Am 20. 6. Hfd. Johannes **Lange** (Schmiede 6), 771 Donaueschingen, Am Altweg 6. — Am 20. 6. Fr. Anna **Tödter**, geb. Engel, verw. Bronkalla (Eichen 25), 3 Hannover 61, Am Birkenwäldchen. — Am 21. 6. Fr. Ruth **Loewe**, geb. Gerson (Alte Bhf.), 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Beres, Johannesburg, Südafrika. — Am 22. 6. Hfd. Dr. med. Margot **Thinius**, geb. Hippler (Plöttker), 44 Münster, Telemannstr. 10. — Am 27. 6. Hfd. Erich **Golz** (Plöttker 59), 56 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8.

79 Jahre am 25. 5. Fr. Hertha **Steuck**, geb. Müller (Güterbhf. 10), 3307 Schöppenstedt/Wolfenbüttel, Neue Str. 39. — Am 1. 6. Hfd. Ottheinrich **Heubner** (König u. Ring), 4 Düsseldorf,

Weißenburgstr. 69. — Am 13. 6. Fr. Margot **Kraemer**, geb. Teuffel (Posener 18), 206 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. — Am 17. 6. Fr. Irmgard **Lister**, geb. Conradt (Wasser 1), 3 Hannover Wittekamp 200. — Am 22. 6. Hfd. Bruno **Schwan** (Bismarck 8 u. Tucheler 18), 44 Münster, Leerer Str. 9; Ehefr. Gertrud, geb. Birr wird am 7. 7. 79 Jahre alt. — Am 27. 6. Hfd. Richard **Schmidt** (Gruppe München), 8 München 81, Fideliostr. 158.

78 Jahre am 4. 6. Fr. Marta **Bettin**, geb. Horn (Zeughaus 7), 5 Köln-Delbrück, Berg-Gladbacher-Str. 999. — Am 4. 6. Hfd. Erich **Schultz** (Hasselort), DDR 27 Schwerin, Gr. Dreesch, Wittenberger Str. 17. — Am 5. 6. Hfd. Emil **Rehfeld** (Rüster 3), 3001 Hannover-Vimhorst, Bruns-Leddin-Str. 13. — Am 10. 6. Hfd. Felicitas **Wagner** (Goethering 18), 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 14. 6. Fr. Marie **Lehmann**, geb. Lukowski (Milch 27, Farb-Gesch. Friedrich 37), 2 Norderstedt, Alter Kirchweg 28 B. — Am 26. 6. Fr. Käthe **Zachor**, geb. Massat (Schn. u. Kreuzberg), DDR 701 Leipzig, Balzac-Str. 1. — Am 27. 6. Fr. Lucie **Canis** (Baggen 8), 1 Berlin 41, Kniephofstr. 26.

77 Jahre am 1. 5. Hfd. Angela **Beyer** (Gönner 2), 6464 Linsengericht 1, Feldstr. 1. — Am 5. 6. Hfd. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchen 9, I.R. 4), 3 Hannover, Weimarer Allee 12. — Am 26. 6. Fr. Elisabeth **Nast**, geb. Hedtke (Mittel 4), 5138 Heinsberg, Auf dem Brand 61. — Am 21. 6. Hfd. Dr. Werner **Wüst** (Schmie 12), 49 Herford, Obéringstr. 128.

76 Jahre bereits am 10. 2. Hfd. Willi **Kietzmann** (FC Germania), DDR 18 Brandenburg, Dresfortstr. 89. — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Wilhelm** (Brauer 34), 24 Lübeck, Billrothstr. 7. — Am 1. 6. Hfd. Günther **Moderow** (Gut Adl. Kattun), DDR 2804 Grabow/Mecklenburg, Kießerdamm 27. — Am 10. 6. Hfd. Gerhard **Moegelin** (Seydlitz 4), 318 Wolfsburg, Porsche-Str. 35. — Am 12. 6. Fr. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19), 2 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 14. 6. Hfd. Erwin **Sommerfeld** (König 29), 6 Frankfurt 1, Karl-Scheele-Str. 17. — Am 15. 6. Fr. Dr. Margot **Tessmer** (Baggenweg 2), 7808 Waldkirch, Rappeneckstr. 16. — Am 25. 6. Fr. Käthe **Klotzsch-Fiehn**, geb. Schmidt (Garten 1), 212 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 30. 6. Hfd. Erna **Karow** (Schmie 17), 2223 Meldorf, Mittelweg 5.

75 Jahre am 3. 6. Hfd. Gerhard **Sonnenberg** (Krojanker 21), 5 Köln 71, Chrysanthemenweg 12. — Am 4. 6. Hfd. Helene **Kosow** (?), 1 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 4. 6. Hfd. Kurt **Schmidt** (Gatje Frieda Raatz, Am Sportplatz 3), 1 Berlin 51, Waldstr. 11. — Am 7. 6. Fr. Anna **Koniszewski** (Königsblicker 22), 5300 Bonn 1, Am Burgweiher 52. — Am 14. 6. Fr. Emmi **Busse**, geb. Braasch (Klappsteinweg 10). — Am 14. 6. Fr. Anneliese **Krause**, geb. Braun (Berliner 61 u. Neustettin), 71 Heilbronn, Lenastr. 7. — Am 15. 6. Fr. Luise **Blachowski**, geb. Fiek (Ziegel 45, König 75 u. Woldenberg), 226 Niebüll, Alwin-Lensch-Str. 70. — Am 26. 6. Hfd. Kurt **Meichler** (Jahnstr. 6 bis 31), 2353 Nortorf, Danziger Str. 12. — Am 27. 6. Fr. Eleonore **Schmidt**, geb. Volkmann (Garten 60), 35 Kassel, Hansteinstr. 17.

74 Jahre am 4. 3. bereits Fr. Erna **Reinartz**, geb. Schwarzrock (Acker 51 u. Eichberger 5), 5 Köln-Nippes, Sechzigstr. 66/68. — Am 3. 6. Hfd. Max **Primus** (Berliner 81), 4401 Sendenhorst, Gerhard-Hauptmann-Str. 14. — Am 7. 6. Hfd. Herbert **Nehring** (Selgenau), 2071 Oetjendorf ü. Trittau. — Am 17. 6. Hfd. Kurt **Zager** (Garten 50), 2401 Gr. Grönau, Torfmoor 6. — Am 18. 6. Hfd. Heinrich **Schulz** (Wieland 12), 4811 Oerlinghausen, Grüte 5. — Am 19. 6. Fr. Käthe **Smolka**, geb. Goertz (Goethering 11), 581 Witten-Annen, Schellingstr. 6. — Am 26. 6. Fr. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gmesener 7 u. Albrecht 94), 1 Berlin 46, Leonorenstr. 67/69. — Am 29. 6. Hfd. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 u. Küddowtal 55), 7461 Dotternhausen, Mozartstr. — Am 29. 6. Fr. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49), 5558 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 10. 6. Fr. Margarete **Ruck**, geb. Henschel (Friedrich 24a), 41 Duisburg-Meiderich, Nomericher Str. 44.

73 Jahre am 1. 6. Hfd. Hans **Rink** („Warenzentrale“, König 86 u. Budde 4), 6920 Sinsheim 2 HO, Ahornstr. 3. — Am 2. 6. Fr. Martha **Wollschläger** (Eichblatt 3), mit Schwester Lucia, 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24. — Am 2. 6. Er. Ida **Schmidt**, geb. Nast (Schützen 185), 216 Stade, Voßkuhl 2. — Am 6. 6. Hfd. Martin **Wehlitz** (Güterbahnhof 2 u. Landsberg), 3 Hannover, Hägebläch 22. — Am 16. 6. Fr. Erna **Arndt**, geb. Zimber (Dreier 20 u. Heide 3), 43 Essen 12, Josef-Hoeren-Str. 187. — Am 20. 6. Fr. Eva **Kung** (Alte Bhf. 28), 1 Berlin 45, Morgensternstr. 4, Haus

1/2. — Am 24. 6. Fr. Anna **Karger**, geb. Röder (Teich 1), DDR 6401 Rabenaussig, Melchersberger Str. 11. — Am 25. 6. Fr. Edith **Lange**, geb. Meißner (Berliner 59), 3201 Himmelsthür, An der Beeke 2. — Am 26. 6. Kfm. Kurt **König** (Flatow, Jastrow, t-mot 687), 48 Bielefeld 1, Jägerweg 19.

72 Jahre am 12. 5. Hfd. Richard **Braun** (Bromberger 82, Plöttker bei Wiesjahn u. Königsblicker/Haus Pulmann), 8228 Freilassing, Raiffeisenstr. 7. — Am 1. 6. Hfd. Max **Martenka** (Schmiede 17), 2072 Jersbek, Lange Reihe 82. — Am 14. 6. Hfd. Gertrud **Senfleben** (Berliner 75 u. Brauer 28), 2056 Glinde, Pestalozzistr. 24/25. — Am 19. 6. Elisabeth **Steinke**, geb. Raddatz (Grenzmarkgruppe München), 8 München 45, Linkstr. 31. — Am 23. 6. Fr. Meta **Sommerfeld**, geb. Donner (Gönner Weg 69), 44 Münster, Dinklager Str. 10.

71 Jahre bereits am 30. 1. unsere Ldsm. Christine Modrow (Ackerhof/Belgard), die am 30. 3. aus der verantwortungsvollen und einsatzfreudigen Arbeit an der HOK für Nordosteuropa als

Betreuerin der Pommern ausschied, in 2400 Lübeck, Lortzingstr. 7. — Am 27. 5. Hfd. Cäcilia **Feierabendt** (Grenzmarkgruppe München), 8 München 90, Asamstr. 20. — Am 31. 5. Fr. Rosalie **Lüdike**, geb. Bialynski (Karlsberg 36), DDR 3700 Wernigerode, Theodor-Fontane-Str. 7. — Am 31. 5. Hfd. Franz **Voigt** (Lange 7), 79 Ulm/Donau, Grimmelfinger Weg 31. — Am 14. 1. bereits Hfd. Paul **Henke** (Mühlen 7, Möbelhaus Haro), 5472 Pleidt, Hauptstr. 20; Ehefr. Gertrud, geb. Wegner, wurde bereits am 12. 12. 1984 71 Jahre. — Am 10. 6. Hfd. Dr. Johannes **Greh** (Schrotzer 24), Benidorma-Alicante, Europa Garden 12-AZ, Spanien. — Am 15. 6. Fr. Elisabeth **Janetzke**, geb. Mählau (Rüster 33), 3062 Bückeberg, Knatenser Weg 8. — Am 24. 6. Hfd. Horst **Handke** (Schmiede 6), 2 Hamburg 60, Nolde-Ring 16a. — Am 29. 6. Hfd. Alfons **Dretschkow** (Plöttker 22), 5489 Bad Neuenahr A.W. 1, Weststr. 30.

70 Jahre am 27. 3. Fr. Gertrud **Marx**, geb. Nass (Seydlitz 13), 205 Hamburg 80, Ochsenwerder Landstr. 124.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen: zur **Silberhochzeit** am 17. 5. Fam. Erwin **Dohm** und Frau Brunhilde, geb. Rogowski (Bromberger 76) in 463 Bochum 7, Wasserstr. 161. — Am 25. 5. Fam. Kurt **Wolke** und Frau Ingeburg, geb. Lemke (Plöttker Str.) in 2084 Tornesch, Pfahlweg 45.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 25. 5. Fam. Heinrich **Mattern** und Frau Frieda, geb. Schlack (Helmut Seiffert 8) in 338 Goslar, Im Schlehe 40. — Am 28. 5. Fam. August **Throl** (Stab I.R. 96) und Frau Gertrud, geb. Wiese (Jäger 4) in 5632 Wermelskirchen, Herrlinghausen 129. — Am 6. 6. Fam. Ernst **Bartz** und Frau Wally, geb. **Bürger** (Bäcker 6 und Küddow 55) in 4761 Dotternhausen, Mozartstr. 9. — Am 24. 6. Fam. Bruno **Martenka** und Frau Elisabeth, geb. Lenz (Große Kirchen 9) in 3 Hannover, Weimarer Allee 12.

Nachlese

70 Jahre wird am 17. 5. Fr. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Höhenweg 59 u. Dt. Krone), 4 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43a. — **81 Jahre** wurde am 18. 3. Hfd. Paul **Steg** (Flurstr. 9), 423 Wesel, Wakenbrucher Str. 17.

Neue Anschriften:

Frau Ida **Brandt**, geb. Grams (Koehlmannstr. 7) in 325 Hameln 1 nach Kuhanger 8. — Fam. Gustav **Rüger** (t-mot. 687) zu den Kindern nach 422 Dinslaken, Fichtenstr. 689.

Wir gedenken der Toten Fern der Heimat starben

bereits am 7. 7. 1982 Fr. Käthe **Gogol**, geb. Wulfgram (Posener 13) in 501 Bergheim-Erft mit 85. — Am 25. 2. 1983 in 1 Berlin Hfd. Reinhold **Marquardt** (Flurstr. 2) mit 89 Jahren. — Am 19. 1. 1984 in 338 Goslar Fr. Else **Ewert**, geb. Schmackpfeffer (Rüster-7) mit 91 Jahren. — Am 12. 2. 1984 Fr. Elisabeth **Walter**, geb. Grams (Breite 42) in DDR 35 Stendal-Röxe, Gardeleger Str. 3. — Am 6. 3. in 4967 Bückeberg im Alter von 64 Jahren Hfd. Erwin **Panske** (Sohn Franz, Tannenweg 8). — Am 10. 8. Fr. Emma **Krop**, geb. Winter, die einst mit Gatten Paul, der ihr am 1. 11. folgte, das Offiziers-Kasino, später NSV-Heim, betreuten, in 43 Essen,

Arbeitsbericht der HOK

Für die „Heimatortskartei Nordosteuropa/Deutsch-Balten-Pommern-Danzig-Westpreußen-Ostpreußen / Kirchlicher Suchdienst / Amtlich anerkannte Auskunftsstelle“ in 2400 Lübeck, Meesenring 8, legt Ldsm. Christophersen als Karteileiter den Arbeitsbericht 1984 vor.

Wir müssen und wollen zunächst Dank sagen unserm Stolper Ldsm. Thrun und der Sachbearbeiterin für Pommern, unserer Fr. Modrow, die wir vermissen müssen. Noch viel zu wenig bekannt und genutzt wird die Möglichkeit, auch hier Rat und Hilfe zu erlangen. Die Heimatverbliebenen sind nicht erfaßt. Die Aufgaben umfassen: Suchdienst (Nachforschung nach vermißten Zivilpersonen), Auskunfterteilung für behördliche Zwecke und die Evidenzerhaltung und Fortschreibung der Kartei.

Der Erfassungsstand vom 31. 12. 1984: Deutschbalten 185959/128,65%; Ost-

preußen 2376021/102,15%; Danzig / Westpr. 1070426,94/84%; Pommern 2090133/89,68%. Interessant und aufschlußreich für die Kreiskarteien sind neben den Zahlen der Postsendungen auch die Suchdienst- und Auskunfterteilungszahlen.

Aus den Gebieten ostwärts der Oder und Neiße wurden 1984 17455 Personen umgesiedelt.

Damit aus der Kartei nicht ein 'totes' Archiv wird, bedarf es der unablässigen Evidenzerhaltung und Fortschreibung. Dafür stehen in 1. Linie die amtlichen Meldebogen (Umzugsmeldungen), aber auch Heimatzeitungen, Heimatblätter usw. zur Verfügung sowie die laufenden eigenen Erhebungen.

Den Dank des Karteistellenleiters geben wir weiter mit der Bitte: **Denkt auch an die Evidenzerhaltung Eurer Heimatkreiskartei und gebt alle standesamtlichen Pflichtmeldungen auch dahin.**

—Strey

Moserstr. 38. — Am 23. 9. mit 63 Jahren in 8 München Fr. Margarete **Nieradt**, geb. Flörke (Kirchstr. 14). — Am 20. 10. in 337 Seesen Hfd. Otto **Bettin** (Güterbahnhof 5) mit 81. — Am 21. 11. Hfd. Wilhelm **Hennig** (22—28 Schutzpolizei, berittene Hundertschaft Polizeikaserne u. Usdau/Neidenburg u. Breslau) in 48 Bielefeld, Myrthenweg 26. — Am 4. 1. 85 Fr. Martha **Tresp**, geb. Kluck (Albrecht) in 206 Bad Oldesloe, Friedrich-Bölcke-Str. 10. —

Am 9. 2. Fr. Emmi **Nikoley**, geb. Niemann (Alte Bhf. 3 und Krojanke, Warenzentrale) in 28 Bremen, Oberneulander Landstr. 70. — Noch am 13. 12. 84 Hfd. Magdalena **Wilde** Gerhard in 237 Rendsburg, Nobiskruger Allee 64. — Am 21. 3. Fleischermeister Erwin **Sydow** (Bromberger 20 und Berlin) mit 74 Jahren in 1 Berlin 20, Pichelsdorfer Str. 96. — Am 27. 3. Überraschend Ww. Margarete **Nolky**, geb. Strey (Bismarck 61 u. Dt. Krone) in Greifswalder Klinik, beige setzt am 4. 4. in Stralsund, Westd. Verwandte konnten nicht teilnehmen. — Laut Postvermerk: Bernhard **Kung** (?) in 6368 Bad Vilbel. — Fr. Charlotte **Schott**, geb. Krüger (Schlosser 8) in 6 Frankfurt/M., Breitlacher Str. 13. — Im 95. Lebensjahr in 204 Heide, Joh.-H.-Fehr-Str. 51 Fr. Petronella **Flec-zorek** (Eichblatt 17).

Auch Erwin Mittelstädt abberufen

Am 21. 3. verstarb plötzlich und unerwartet unser Hfd. Fleischermeister Erwin **Mittelstädt** im 74. Lebensjahr. Knapp 4 Wochen zuvor nahm er noch am Katholikentreffen der Prälatur teil und am 9. Februar am Treffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner, rege, fröhlich und unterhaltsam, wie wir ihn alle kennen und in Erinnerung behalten werden. Am 29. 3. geleitete ihn eine große Trauergemeinde zum größten Friedhof in Berlin-West „In den Kisseln“ (Spandau).

In seiner Gedenkpredigt bezeichnete Dekan Horst Bien den Toten als einen gläubigen wie heimatbewußten Menschen und erwähnte ausdrücklich, daß es Erwin eine große Genugtuung war, 1984 noch seinen Geburtsort Stöwen und die einstige Wirkungsstätte Schneidemühl wiedergesehen zu haben.

In Dankbarkeit verneigen wir uns. Ohne Übertreibung darf behauptet werden: Erwin Mittelstädt hat sich um die Sache unserer alten Heimat verdient gemacht. Der Herr lasse ihn ruhen in Seinem Frieden. Klaus-Ulrich Böhle

Mein alter Schulweg über die Brandtschen Lehmkaulen

Sehr selten wird im HB aus der **Berliner Vorstadt**, vom **Stadtberg** berichtet. Das könnte den Eindruck erwecken, dort hätten nur wenige Menschen gelebt, gewohnt und gearbeitet, trifft aber keineswegs zu; denn auch hier wohnten viele Tausende. Von den 6 Gemeindeschulen Schneidemühls gab es allein 2 auf dem Stadtberg, 2 in der Stadtmitte und die restlichen 2 in der Bromberger Vorstadt, in „Überbrück“, wie man das Gebiet jenseits der Küddow gern nannte.

Während der Touristen-Wallfahrtsreise in die Heimat (Siehe HB 5/84 S. 12) hielt ich mich in der Umgebung des Stadions auf, wo mein Elternhaus noch heute steht, und ging 2 Nachmittage meinen alten Schulweg zum Freiherr-vom-Stein-Gymnasium die Bismarkstr. hinauf, schaute von der höhergelegenen Ziegelstraße auf das damals in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen modernste Schulgebäude. Der Einblick in den vor dem Gymnasium und dem Schulhof liegenden weiträumigen Sportplatz ist heute verwehrt. Die seinerzeit an 2 Seiten gesetzten Pyramidenpappeln haben nach über 50 Jahren eine beachtliche Höhe erreicht. Das von der Ziegelstraße zum Sportplatz abfallende Gelände wird landwirtschaftlich genutzt, und der anscheinend besonders fruchtbare Boden bringt gute Erträge, wie man sehen konnte. Fleißige Frauen waren bei der Feldarbeit.

Ich ging wie ehemals die mit nur einem Rundholz abgesicherten langen Stufen zur Moevishöhe empor, die auch heute noch ein lichter Natur-Mini-Laubwald ist, dann weiter den alten gewohnten Sandweg Richtung „Lehmkaulen“. Wo ist das Reichsschülerheim geblieben? Man sucht es vergeblich zur Linken. — Nach der Eroberung unserer Heimatstadt 1945 war hier der Sitz der russischen Kommandantur. Polen erzählten mir, das noch gut erhaltene Gebäude wäre 1946 von den Russen selbst zerstört worden, als feststand, daß die Besatzer weichen mußten und die deutschen Ostgebiete, wie von den Alliierten damals vereinbart hier unter polnische Verwaltung gestellt wurden. Auch die anderen Baulichkeiten wurden übrigens von den Russen nachträglich zerstört, um gut erhalten gebliebene Gebäude nicht der nachziehenden polnischen Bevölkerung zu überlassen (Bericht polnischer Augenzeugen).

Ich schlenderte den sandigen altbekannten Weg weiter. Auf dem weiten Areal des Reichsschülerheims erblickte ich zu meiner Überraschung eine Schonung, ein Kiefernwäldchen, über 10 Jahre alt. Am liebsten wäre ich durch das Gehölz gestreift, doch ich hatte ja das Elternhaus als Ziel. Ich ging den schmalen Pfad zwischen den beiden ersten Lehmkaulen, die unverändert aussahen und erinnerte mich, wie wir im Winter beim Sportunterricht mit Theo Engel nachmittags gelegentlich auf der großen Lehmkaule rechts Schlittschuh laufen

H. M. Wollny kritisiert: „Deutschland zahlt für alle“

Wie gut, daß die Entscheidung über ein Cux-Treffen 1985 positiv getroffen wurde, jährt sich doch unsere Flucht zum 40. Male und in Bonn zerbricht man sich die Köpfe, wie man den 8. Mai angemessen begehen sollte.

Ich würde sagen, **nicht nur an das denken, was die Anderen taten, sondern auch derer gedenken, die es uns „heimzahlten“.**

So hätte ich es sehr begrüßt, wenn z. B. jener Priester, der in einem russ. Kloster ein Säckchen mit Erde aus Auschwitz abgab, uns ein Säckchen mit Erde aus jenen russ. Lagern hinter dem Ural mitgebracht hätte, in denen nicht nur deutsche Soldaten, sondern vor allem deutsche Frauen und Mädchen totgehungen und gequält wurden. Nicht aufrechnen, nein, — nur der Wahrhaftigkeit auf die Sprünge helfen.

In der Dez.-Ausg. des HB kam auch eine polnische Stimme aus „Promost“, einer Publikation aus der „Neuen polnischen Emigration“ zu Wort: „Wir, die **polnische Minderheit** in der Bundesrepublik Deutschland genießen in diesem Land große persönliche Freiheiten...“ heißt es da. Nun, diese großen persönlichen Freiheiten haben inzwischen zu ganz konkreten persönlichen Forderungen geführt, von denen die Kommunen in der Bundesrepublik ein Lied singen können.

durften. Für uns waren das schöne Sportstunden — (Nicht die überschwemmten „Kluckschen Eisenbahnen“ auf den Küddowwiesen, diese Lehmkaule war einst das „Eldorado“ des Eiskunstlaufs mit Olympiasieger **Ernst Beyer** von den Kammerlichtspielen und anderen. — ast).

„Ich überquerte dann den wie früher unbauten Teil der Schlosserstr. die in die Werkstättenstr. einmündet und erblickte nach fast 40 Jahren erstmals wieder die 1925 fertiggestellte Siedlung „Neue Scholle“, deren Doppelhäuser alle ein doppelt-leichtgeschwungenes Bogengdach mit einem stumpfwinkligen Giebel, eine architektonische Meisterleistung, aufweisen.

Aber zunächst kam ich unmittelbar zur Rechten an der 3. Lehmkaule vorbei. Sie ist jetzt ein Mini-Freibad. Hier tummelten sich an diesem Nachmittag bei ca 25 Grad Lufttemperatur etwa 20 frohgeleunte Kinder und Jugendliche. Sogar ein kleines Sprungbrett war vorhanden und wurde eifrig benutzt. Bis 1928 gab es links auf gleicher Höhe noch eine 4. Lehmkaule, die kleinste. Zur Zeit meiner Kindheit wateten wir hier immer durch das niedrige Wasser und fingen mit den Händen, blitzschnell zufassend, kleine Fische und Kaulquappen, die wir am Ende aber immer ins Wasser zurücksetzten. Im Mai war abends und nachts in der ganzen Umgebung immer das lustige Froschkonzert zu hören. Der kleine Teich wurde immer mehr zur Mülldeponie. Immer

In diese Richtung paßt so gut der beigefügte Artikel von Dr. Kristine Krämer, Redaktionsmitglied der Berliner Morgenpost:

„Sie gehen mit dem Land um, als hätten sie ein zweites in der Tasche“. Vielleicht haben die Polen ein Zweites fast in der Tasche!

Auch wenn Lehrer Erich Weissert — HB Dez.-Ausg. 1984 — nach Philosophenart geschwiegen hätte, wir leben im Jahre 1985 und seit Herrn Weissert haben sich die Dinge grundlegend geändert. Es ist und bleibt ungerechtfertigt, daß **ausschließlich** in der Bundesrepublik Deutschland die Kirchensteuer mit der Lohn- bzw. Einkommensteuer gekoppelt ist. Und unverständlich genug, daß außer Katholiken, Protestanten und Juden sehr wahrscheinlich auch noch andere Glaubensrichtungen partizipieren.

Was der pensionierte Oberlandeskirchenrat Roth vom deutschen Kirchensteuerzahler denkt, geht aus dem beigefügten Ausschnitt aus der „Welt“ hervor.

Wenn ich unsere Nationalhymne singe, dann stets mit dem Refrain: **Deutschland zahlt für alle, zahlt für Alles in der Welt.** — ast —

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats

mehr Unrat wurde abgelegt. Ein bald aufgestelltes Schild: Müllabladen verboten! wurde kaum beachtet. Eines Tages, keiner wußte wie es dazu kam, brannte diese Müllkippe. Bald loderten die Böschungen ringsum. Der Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand zu löschen. Der Feuerherd wurde überwacht; denn immer wieder, noch nach Tagen und Wochen, glimmten einzelne Stellen auf und mußten erneut gelöscht werden. Die unzähligen Ratten, die genügend Nahrung gefunden hatten, suchten aufgeschreckt auf den gehöften in der Nähe Unterschlupf, wo sie dann mühsam bekämpft wurden. Der kleinste Teich aber wurde ausgetrocknet und mit Erde überdeckt.

Heute ist alles gut eingeebnet und sollte auch 1984 landwirtschaftlich genutzt werden wie die angrenzenden Ländereien, die schon zu unserer Zeit bestellt wurden und auf denen auch Vielhaber's, unsere und andere Schneidemühler Brieftauben gern „felderten“. Auch für unsere Kaninchen suchten wir hier Gräser.

Ich schlenderte den Weg weiter, bog vor dem bebauten Teil der Schlosserstraße links ab und gelangte nach Überqueren der Heidestraße, zu der keine Wohnhäuser gehörten, in die Hermann-Löns-Straße, wo mein Elternhaus noch heute steht. Mein früherer Schulweg vom Gymnasium nach Hause war beendet.“ (Alois Walter, Königstr. 37 b, 1000 Berlin 39, — Fortsetzung folgt — ast).

Aus dem Berufsleben:

Hfd. Armin **Schütz** (Ziegelstr. 44, Kfm.), 239 Flensburg, Marienhöhlzweg 36, Ruf 0461/52714, verdanken wir eine Ablichtung des „Deutschen Tierärzteblattes 11/1984“, das mit Foto die Persönlichkeit des Landestierarztes Dr. Hans-Joachim **Wegner** würdigt, der am 11. 11. 1919 in Neustettin geboren wurde, in Schneidemühl in der Gartenstr. aufwuchs und ständiger Besucher unserer Heimatstuben ist. Wir zitieren im Auszug:

Landestierarzt Dr. Hans-Jochim Wegner 65 Jahre

Ein erfahrener und geschätzter Landestierarzt tritt nun in den Ruhestand. Anlässlich seines 60. Geburtstages wurden bereits seine Erfolge und Aktivitäten dargestellt; dennoch seien hier noch einmal einige Lebensdaten des Jubilars aufzeigt. H.-J. Wegner, der in Neustettin (Pommern) geboren wurde, wuchs in Schneidemühl (Grenzmark Posen-Westpreußen) auf und bestand im März 1938 am humanistischen „Freiherr-vom Steingymnasium“ sein Abitur. Als aktiver Offizier machte er die Feldzüge in Polen, Frankreich und Rußland mit, wurde dekoriert, mehrfach verwundet und geriet 1945 als Bataillonskommandeur in Kurland in russische Gefangenschaft.

Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft begann 1948 — fast dreißigjährig — der Start seiner zivilen Berufslaufbahn mit dem Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Wie viele seiner Consemester in damaliger Zeit finanzierte er sein Studium als Werkstudent. Nach Approbation und Promotion 1953/54, Tätigkeiten in der Kleintierklinik und in tierärztlichen Praxen begann 1954 seine Laufbahn als Veterinärbeamter beim Staatlichen Veterinäramt Bremerhaven. Dr. Wegner wurde Fachtierarzt für Bakteriologie und Serologie, legte 1956 seine Prüfung für den tierärztlichen Staatsdienst ab, wurde 1957 zum Veterinärarzt ernannt, 1964 zum Oberveterinärarzt, 1966 zum Veterinärdirektor und 1972 zum Senatsrat befördert. Wegen seines guten fachlichen Rufes wurde Dr. Wegner 1964 mit der Leitung der Abteilung Veterinärwesen beim Senator für Gesundheit und Umweltschutz des Landes Bremen betraut.

In seiner mehr als 20jährigen Tätigkeit als Landestierarzt ist das Veterinärwesen im Lande Bremen unter seiner Leitung zu einer Institution nicht nur auf dem Sektor der Einfuhrkontrolle von Tieren, tierischen Teilen und Erzeugnissen über die bremischen Häfen, sondern auch für die Lebensmittelüberwachung, die bremische Landwirtschaft sowie für die beteiligten Wirtschaftskreise geworden. Dr. Wegner erwies sich stets als engagierter und allseits geachteter Sachverwalter der Interessen der Veterinärverwaltung und deren Mitarbeiter. Sein abgewogenes Urteil, seine geschickte Verhandlungsweise sowie sein sachverständiger Rat wurden bei seiner Behörde geschätzt und von den ihm begegnenden Wirtschaftskreisen anerkannt. Er hat sich

125 Jahre Kolping-Familie

Im Jahre 1985 könnte der ehemalige katholische Gesellenverein Schneidemühl auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

In der Kölner Zentrale des Kolpingwerks, die ich in den 50er Jahren besuchte, um nach Belegen für die Entstehungszeit des Schneidemühler Ortsvereins zu suchen, fanden sich leider keine Dokumente mehr, da sie durch Bombenangriffe verloren gegangen waren. Es existiert jedoch ein Foto, aus dem hervorgeht, daß der ehemalige katholische Gesellenverein in Schneidemühl im Jahre 1920 sein 60jähriges Bestehen feierte. Das Bild zeigt ca. 60—65 Kolpingsbrüder.

Der 1860 gegründete katholische Gesellenverein Schneidemühl wurde später in eine Kolpingfamilie umgewandelt.

Aus meiner Familie gehörten 5 Brüder der Gesellengemeinde an. Zwei von uns sind heute noch Mitglieder der Kolpingfamilie.

Jeder, der sich zur damaligen Zeit um Mitgliedschaft bewarb, der zu jener Zeit ca. 60—70 Mitglieder zählte, mußte im Besitz eines Gesellenbriefes sein. Die katholischen Verbände wurden nach der Machtergreifung im Jahre 1933 nach und nach verboten. Der katholische Gesellenverein gab sich im Jahre 1933 den Namen und Status einer Kolpingsfamilie.

Ich wurde 1940 Soldat, 1945 Schneidemühl von den Russen erobert, die Bevölkerung flüchtete. Meine Familie wurde in alle Himmelsrichtungen verstreut. Wir fanden uns jedoch recht schnell wieder zusammen, meldeten uns zu einer Umsiedlungsaktion an und ließen uns in 5470 Miesenheim (Rheinland-Pfalz) nieder, wo ich heute noch ansässig bin. (Merowingerstr. 24, Ruf 02632/72112)

Da auch in dieser Gegend Kolpingvereine existierten, war es für mich keine Frage, auch hier als Mitglied wieder aktiv zu werden. Mein Beitritt gestaltete sich unproblematisch, da meine Frau neben anderen Papieren auch mein Kolping-Mitgliedsbuch hatte retten können.

Das Jubiläum des ehemaligen katho-

stets um ein sachgerechtes, möglichst auf Objektivität hinielendes Urteil bemüht.

In den Jahren seines Wirkens hat er in der Arbeitsgemeinschaft der Leitenden Veterinärbeamten der Länder und im Veterinärausschuß beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten deren Entwicklung mitgestaltet und bremische Interessen, insbesondere tierärztliche Belange der Hafenvirtschaft, erfolgreich vertreten. Seine verbindli-

Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2314 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.

lichen Gesellenvereins Schneidemühl werden viele ehemalige Mitglieder in alle Winde verstreut erleben, und ein großer Teil meiner Generation wird wohl leider auch nicht mehr dabei sein können.

„Gott segne das ehrbare Handwerk“
„Treu Kolping“

Adolf Kolping wurde am 8. 12. 1813 in Kerpen b. Köln als Sohn einer Schäferfamilie geboren. Er besuchte bis zum 13. Lebensjahr die dortige Volksschule und ging dann bei einem Schuhmacher in die Lehre. Nach Beendigung seiner Lehre arbeitete er bei unterschiedlichen Meistern mehrere Jahre als Geselle. Er trug sich in diesen Jahren mit dem Gedanken, etwas Neues zu beginnen und sich und sein Leben zu verändern.

Als 24jähriger besucht er dann im Oktober 1837 ein Gymnasium in Köln und drückt dort mit 12—13jährigen Knaben die Schulbank. Am 20. März 1844 schließlich legt er in Bonn sein theologisches Schlußexamen ab. Am 13. April 1845 wrd er zum Priester geweiht, in der gleichen Nacht stirbt sein Vater. Ostern 1845 wird er zum Priester geweiht, in der Laurentius-Kirche in Wuppertal-Elberfeld ernannt. Nach mehrmaligem Bitten Kolpings, eine Stelle in Köln bekleiden zu dürfen, wird ihm schließlich am 15. März 1849 das Amt eines Domvikars an der Hohen Domkirche zu Köln übertragen.

Am 6. März 1849 gründet er mit 7 Gesellen den Gesellenverein, dessen Mitgliederzahl in Köln rasch zunimmt und am 1. Januar 1850 bereits 550 beträgt. Der Gesellenverein breitet sich nun auch auf andere Städte aus: Düsseldorf, Aachen, Essen, Krefeld, Gladbach, Koblenz, Trier usw.

Die Gesellenvereine, auch Kolpingvereine genannt, nach dem Mann, der sie ins Leben rief, wurden, in Kolpingsfamilien und Kolpinghäusern, familienmäßig gestaltet.

Als Adolf Kolping am 4. Dezember 1865 starb, umfaßte sein Werk 418 Vereine unter anderem in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, im Elsaß und sogar in St. Louis (USA).
Leo Prien — ast —

chen Formen bei Verhandlungen erleichterten auch seinen Gesprächspartnern manche Entscheidung. Dr. Wegner ist zeitlebens ein Mann klarer Grundsätze gewesen. Zugleich ist ihm ein ausgeprägtes Stilgefühl eigen, ein klarer Sinn für Anständigkeit und Würde sowie ein unverwechselbarer Humor, der sich vielfältig mitzuteilen wußte. Nivellierungsneurotiker und Umverteilungskünstler einer Wohlstands- und Konsumgesellschaft lehnte er ab. Dr. Wegner pflegte preußische Werte wie Selbstverantwortung, Opferbereitschaft und Bejahung des Staates als notwendige Ordnungsmacht. Er hat dem Veterinärwesen im Land Bremen in der Öffentlichkeit zu großem Ansehen verholfen.“

H. Wiese/—ast—

Fortsetzung von Seite 1

Wollte der deutsche Führer den Krieg? Ja und nein. Eine Auseinandersetzung mit Frankreich und vor allem England wünschte er um keinen Preis; im Gegenteil, das britische Weltreich ersehnte er sich als engsten Verbündeten. Auch Polen wollte er ursprünglich nicht zerstören. Er wollte es in seine Botmäßigkeit zwingen und zur Speerspitze gegen die Sowjetunion machen. Was er wollte, unbedingt und fanatisch wollte, das war der große Eroberungszug nach Osten, in die Weiten Rußlands. Hitler hatte – vielleicht als einziger seiner Generation – erkannt, daß der Aufstieg Rußlands und der USA zu erdrückenden Weltmächten unvermeidlich war. Dem wollte er initiativ und aggressiv zuvorkommen, um Deutschland aus seiner gefährlichen Mittellage zu befreien. Er wollte Rußland unterwerfen und dann einen unangreifbaren eurasiatischen Kontinentalblock unter deutscher Vorherrschaft bilden. Aber dieser Krieg im Osten sollte etwa 1943 stattfinden.

Warum griff er dann am 1. September 1939 Polen an? Die Frage ist leicht zu beantworten: Hitler fühlte sich seit der Jahreswende 1937/38 unter massivem Zeitdruck. Überall, rund um Deutschland, setzte damals eine gewaltige Hochrüstung ein: in der Sowjetunion, in England, Frankreich und den USA. Das war die Antwort auf die deutsche Wiederaufrüstung, die Ende 1934 in Gang gekommen war. So setzte die Rüstungsspirale alle Großmächte unter Zugzwang und Hitler – wie er glaubte – unter Zeitzwang. Als Polen dann nicht bereit war, sich mit ihm zu arrangieren, und England die polnische Gegnerschaft stützte, war der deutsche Diktator nicht bereit, Kompromisse zu schließen oder auf Zeit zu spielen. Er verständigte sich am 23. August 1939 kurzentschlossen mit seinem Todfeind, dem sowjetischen Diktator Stalin, und gab den Angriffsbefehl gegen Polen.

Das heißt, die Ausgangslage für den schrecklichsten Krieg aller Zeiten war im Grunde völlig sinnwidrig, um nicht zu sagen: verrückt. Denn als England und Frankreich zwei Tage später, am 3. September 1939, Deutschland den Krieg erklärten, befand Hitler sich in einem Kampf auf Leben und Tod gegen diejenigen, die gar nicht

sein Angriffsziel gewesen waren, und an der Seite der Sowjetunion, die er ja eigentlich vernichten wollte. In ein solches Desaster hatte ihn seine nervöse Ungeduld getrieben. Er hatte das „Spiel“ überhaupt nicht mehr in der Hand!

Aber genauso verrückt verhielten sich die Briten. Als Englands Außenminister, Lord Halifax, am 3. 9. 1939 erklärte: „Jetzt haben wir Hitler zum Krieg gezwungen, so daß er nicht mehr auf friedlichem Wege ein Stück des Versailler Vertrages nach dem anderen aufheben kann!“, da sprach er das Todesurteil über das britische Weltreich und leitete das mit ein, was man heutzutage „die Entmachtung Europas seit 1945“ nennt.

Genaugenommen hatte Hitler gar keine Chance, erfolgreich Krieg zu führen. Das Kräfteverhältnis zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, England, Polen andererseits war verheerend: 2 750 000 Deutsche standen 4 500 000 Gegner gegenüber, 3000 deutsche Panzer standen gegen 5500 feindliche Panzer, und 2700 deutsche Flugzeuge sollten sich mit 5700 feindlichen Maschinen messen.

Doch bereits nach sechzehn Tagen war die operative Entscheidung im Osten gefallen: Die deutsche Konzeption des „Blitzkriegs“ (die nahtlose Kombination aller Waffen, vor allem der Panzer und der Luftwaffe, in einem rücksichtslos-kühnen Bewegungskrieg) führte dazu, daß das gesamte polnische Feldheer am 16. September 1939 durch eine gigantische Zangenbewegung westlich des Bug eingekesselt wurde. Einen Tag später fielen die Sowjets in Polen ein, und nun hätten die Westmächte, die Garanten der polnischen Unabhängigkeit, eigentlich auch Stalin den Krieg erklären müssen (was sie jedoch mitnichten taten).

Die schnelle Zerschlagung des „polnischen Festlandsdegens“ verschaffte dem deutschen Führer die ersehnte Rückenfreiheit im Osten. Er hatte nur noch an einer Front, der Westgrenze, zu kämpfen. Und die Deutschen: Sie atmeten auf. Sie waren total überrascht worden, als aus der propagierten „Heimholung“ Danzigs ins Reich der Ernstfall mit Polen, ja mit England und Frankreich geworden war. Alle Fachhistoriker bestätigen, daß es damals

in Deutschland nicht die geringste Kriegsbegeisterung gab. Niemand während der gesamten zwölfjährigen Dauer des „Dritten Reiches“ war die Regimebegeisterung geringer als vom September 1939 bis zum Frühjahr 1940.

Allerdings: Die Wut auf die Briten wuchs. Es gelang der NS-Propaganda, die englische Regierung als eine „plutokratische Clique“ erbarmungsloser Kriegstreiber zu denunzieren, und das Lied „Denn wir fahren gegen England“ wurde zu einem echten Radio-Hit. Als Hitler am 10. Mai 1940 seiner Wehrmacht befahl, im Westen zur Offensive anzutreten, hatte er weder von seinen Soldaten noch von seiner Bevölkerung Widerstand zu erwarten. Die allgemeine Auffassung war, wie aus den geheimen Stimmungsberichten des Sicherheitsdienstes hervorging: „Bringen wir's hinter uns – anders gibt es keinen Frieden.“

Die Deutschen hatten im Westen keineswegs die Übermacht von 3 : 1, die man nach Ansicht der Militärexperten für einen erfolgreichen Angriff benötigte. Sie kämpften mit 136 gegen 144 Divisionen und mit 2245 gegen 3063 Panzer; nur in der Luft waren sie mit 4000 Flugzeugen den 3400 feindlichen Maschinen überlegen. Sie waren auch keine seelenlosen Roboter, Eroberungslüsterer oder beutegierig, wie das heute manchmal dargestellt wird. Sie marschierten singend, barhäuptig, mit aufgekremelten Ärmeln nach Frankreich hinein und waren äußerst diszipliniert. Der amerikanische Korrespondent William Shirer, der sie begleitete und alles andere als ein Deutschlandfreund war, notierte: „Tausende von Motorfahrzeugen donnern die staubigen Straßen entlang. Offiziere und Mannschaften bleiben gleich kühl und sachlich. Keinerlei

Aufregung, keine Spannung. Ein Offizier, der das Artilleriefeldfeuer leitet, unterbricht für eine halbe Stunde und erklärt uns, was er tut.“

Nach eineinhalb Monaten war alles vorbei: Frankreich besiegte, Belgien und Holland besetzt, England vom Kontinent vertrieben. Die Deutschen glaubten zu träumen: Was im Ersten Weltkrieg vier furchtbare Jahre lang Hekatomben von Menschen gekostet hatte, war nun in sechs Wochen bewältigt worden! Deutsche Truppen standen siegreich am Atlantik, an der spanischen Grenze, am Bug, ja selbst am Nordkap.

Jetzt, im Juli/August 1940, hätte Hitler Frieden machen können. Der polnische und der französische „Festlandsdegen“ zerschlagen, England von Europa isoliert, Sowjetrußland damit beschäftigt, seine große Beute – Ostpolen, Estland, Lettland, Litauen, Bessarabien und Nordbukowina – zu verdauen, und die Amerikaner am Vorabend ihrer Präsidentenwahl. Hätte Hitler sofort mit Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Norwegen und Dänemark faire Friedensverträge geschlossen und die besetzten Länder geräumt, die Deutschen hätten ihn auf Händen getragen. Und selbst der rachsüchtige Feind hätte es schwer gehabt, der allgemeinen Friedenssehnsucht der europäischen Völker entgegenzutreten.

Aber genau an dem Tag, an dem der Westfeldzug zu Ende ging, am 24. Juni 1940, schrieb SD-Chef Heydrich an Reichsaußenminister v. Ribbentrop, im deutschen Einflußbereich gäbe es nun 3,5 Millionen Juden, und dieses Problem könne „durch eine Auswanderung nicht mehr gelöst werden. Eine territoriale Endlösung ist daher notwendig...“

Als die deutschen Grenadiere im Sommer 1942 zu ihrer zweiten großen Offensive, Richtung Stalingrad und Kaukasus, antraten, sangen sie: „Drum, Mädels, weine nicht, sei auch nicht traurig; nur gegen England, Rußland, USA – dann ist alles vorbei.“

Ja, waren sie denn verrückt geworden? Oder absolut Größenwahnsinnig?

Weder noch: Sie waren Soldaten. Und wie die Soldaten aller Nationen hatten sie nicht

zu fragen, sondern zu gehorchen und ihre befohlene Pflicht zu tun. Und so sangen sie, während sie marschierten, angriffen, den Gegner schlugen, in der sarkastischen Art aller Landserlieder, einen makabren Text, der besser als jedes Buch oder jede wissenschaftliche Untersuchung zum Ausdruck brachte, in welcher verzweifelte und hoffnungslose Lage Adolf Hitler sein Volk und seine Soldaten in drei Jahren geführt hatte.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

BUSSE DIETER

05

REGGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Lebensanzeigen:

Geburts- bzw. Heimatanschrift nicht vergessen!!!

Meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester,
 Schwägerin, Tante und Großtante

Gertrud Franke

geb. Lenz

*22. 6. 1907 † 27. 2. 1985

hat ihren Frieden gefunden.

In stiller Trauere
 Evelyn Brandt
 Wilhelm und Else Lenz
 Dorothea Sach geb. Lenz
 Uwe und Irmgard Sörensen
 Niels und Gudrun Sörensen
 Jörn, Uwe und Ingo

Ahornweg 11, 2071 Ammersbek 2
 früher Schneidemühl, Güterbahnstraße 4

Schlicht und einfach war dein Leben,
 treu und fleißig deine Hand.

Martha Schmikowski

geb. Wiese

*6. November 1895 † 9. April 1985

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.

In Liebe und Dankbarkeit
 nehmen wir Abschied:

Johannes Schmikowski
 Josefine Schmikowski geb. Heyden
 Franz Schmikowski
 Helene Schmikowski geb. Brings
 Enkel und Urenkel
 sowie die übrigen Anverwandten

5164 Nörvenich-Eschweiler über Feld,
 Am Königsforst 1
 Früher Riege, Abbau

Wir haben unsere Schwester am 29. 3. 1985 in Jülich
 beerdigt.

Ida-Marie Schönfeldt

geb. Rieck

*14. 12. 1909 † 26. 3. 1985

früher: Schneidemühl, Bromberger Straße 22

Margarete Rieck
 Herta Rieck

Heidelberg, Schwarzwaldstraße 22
 Turnerstraße 33

**Kardinal Höffner bittet:
 Quartiere für den Kirchentag.**

Kardinal Höffner hat dazu aufgerufen,
 zum Deutschen Evangelischen Kirchen-
 tag vom 5. bis 9. Juni in Düsseldorf Quar-
 tiere zur Verfügung zu stellen. Beson-
 ders für ältere Teilnehmer und ausländi-
 sche Besucher, die gerne in einer
 deutschen Familie wohnen möchten,
 werden noch Unterkünfte gesucht.

Kirchentagsplakat '85

Eine Kugel,
 zerbrechlich, durchsichtig
 schwebend im dunklen Raum,
 zusammengehalten durch das Wort,
 aus dem die Welt lebt,
 gefährdet, aber gehalten,
 zerspalten in Sprachen, Nationen,

dennoch von Demselben redend,
 in vielen Zungen kommunizierend,
 farbig eingeflochten
 ins Kreatürliche,
 Menschen aus Fleisch und Blut,
 Pflanzen, Tiere, Luft, Wasser, Gestein.

Eine Kugel,
 die Leben trägt,
 getragen von innen,
 geborgen von außen,
 unsichtbare Hände umfassen sie,
 der eine Name hält sie,
 ihr Eigentümer,
 der sie liebt
 mit dem erschaffenen Kosmos.

Eine Kugel,
 durchbrochen vom Kreuz,
 das Undurchschaubare sichtbar gemacht,
 aufgeheilt von Golgatha her,
 aus der Mitte geheilt,
 zusammengeführt zu neuer Hoffnung
 für diese Erde.
 Im Sterben des Einen das Leben für uns.

TOY KYPIOY H ΓΗ
 DOMINI EST TERRA
 Des Heren is de aarde
 Del Señor es la tierra
 The earth is the LORD'S
 ГОСПОДЬ ИЕ ЗЕМЛЯ
 A l'Éternel la terre
 TUHANlah yang empunya bumi
 Herrrens er Jorden

Die Erde ist des Herrn

24. Psalm

21. Deutscher Evangelischer Kirchentag Düsseldorf 5.-9. Juni 1985

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,
 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.
 Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch
 Krone und Schneidemühl.
 GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W.
 Halb † und Pfarrer Loerke †.
 SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege
 (A.D.), 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/
 2297; A. Strey (— äst—) (Schneidemühl), 2314 Schönkir-
 chen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (— jg—) (Dt.
 Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel.
 05108/4446.
 BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-
 feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.
 BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ
 250 100 30) Konto-Nr. 15855-302 Ursula Gramse -
 Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9.
 BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-
 jährlich 16,— DM, vierteljährlich 6,— DM, Einzelnummer
 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.
 ANZEIGENPREIS: Je mm-Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
 lieferbar.
 DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,
 Telefon 04542/7741.
 Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-
 neller Bearbeitung einverstanden.
 Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
 Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.